MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

174 (16.4.1931) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-357717

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kaiserring 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Pe Hauptstraße 63, W Oppauer Straße 8, Se Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 32 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 3.— die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe | Donnerstag, 16. April 1931 | 142. Jahrgang — Nr. 174

Schwierigkeiten der neuen spanischen Regierung

Der katalanische Sonderstaat und die Madrider Zentralgewalt - Vielfache Unruhen, Zusammenstöße und Gefängnismeutereien

Barcelona und Madrid

Telegraphische Meldung

Immer deutlicher lassen die Nachrichten aus Spanien erkennen, daß die föderalistischen Bestrebungen mehr und mehr an Einfluß gewinnen. Oberst Macia, der bekannte Führer der katalanischen Freiheitsbewegung, hat sich, wie berichtet, in Barcelona an die Spitze der „Katalanischen Republik" gestellt, andere Provinzen wollen offenbar diesem Beispiel folgen. Wenn auch zurzeit noch von all diesen Sonderbündlern betont wird, daß ihr Ziel nichts anderes sei als die Erreichung der Freiheit Spaniens, so leuchtet doch nicht ohne weiteres ein, inwiefern hierfür die Errichtung provinzieller Republiken innerhalb des spanischen Staates von Vorteil sein könnte. Man weiß, daß gerade die Katalanen seit langer Zeit nach Selbständigkeit streben, sodaß die Errichtung der von Macia ausgerufenen Republik nichts anders zu sein scheint, als die Konstituierung eines von Madrid mehr oder weniger unabhängigen Eigenstaates.

Madrid selbst wird sich mit einer solchen Entwicklung kaum einverstanden erklären können. Zwar heißt es in einer Erklärung des neuen Regierungschefs, Oberst Macia habe ihm seiner Loyalität versichert, aber diese Versicherung ist nicht gerade sehr eindeutig gehalten. Die nächsten Wochen oder auch schon Tage werden zweifellos Klarheit darüber geben, ob es Macia mit seiner Loyalitätserklärung ernst gemeint ist, oder ob Katalonien in Zukunft ein Staat für sich außerhalb des großen Rahmens Spanien sein will.

Die Parteien hinter Macia

Telegraphische Meldung

= **Paris**, 16. April

Havas berichtet aus Barcelona, daß die provisorische Regierung der Republik Katalonien sich aus dem Präsidenten Macia sowie je einem Vertreter folgender Parteien zusammensetzt: Republikanische Linke Kataloniens, Republikanische Katalonische Partei, Sozialistische Vereinigung Kataloniens, Gewerkschaftspartei, Katalonische Staatspartei, Radikale Republikanische Partei.

Der Vertreter der sozialistischen Partei ist noch nicht bestimmt. Der Führer der katalonischen Gewerkschaften hat einen ihm angebotenen Sitz in der katalanischen Regierung mit der Begründung abgelehnt, daß der Allgemeine Arbeiterverband sich von der Politik fernhalten müsse.

Gegenseitige Loyalitätsbeteuerungen

Oberst Macia, der provisorische Präsident der Katalanischen Republik, hat einem Vertreter der spanischen Nachrichtenagentur in Barcelona erklärt:

Wir haben die Katalanische Republik ausgerufen, was jedoch keineswegs einen Zwiespalt mit den spanischen Republikanern bedeutet, die die Spanische Republik proklamierten. Zwischen ihnen und uns herrscht engstes Einvernehmen, doch dürfen wir die öffentliche Meinung Kataloniens, die jetzt fast restlos für die autonomistische katalanische Idee gewonnen ist, nicht außer Acht lassen."

Wie Havas aus Madrid berichtet, hat der Innenminister an die Behörden ein Rundtelegramm gesandt, um zu erklären, daß Gerüchte über die Proklamierung der Republik in Katalonien mit feindseliger oder lauer Einstellung gegenüber dem übrigen Spanien unrichtig seien.

Zwischenfälle in Barcelona

Telegraphische Meldung

= **Madrid**, 16. April.

Außer den — bereits gestern gemeldeten — Zusammenstößen bei der gewaltsamen Befreiung von Gefangenen, wobei es mehrere Tote und Verletzte gab, kam es gestern nachmittag zu einem weiteren Zusammenstoß zwischen Syndikalisten und Arbeitern. Dabei wurden zwei Personen getötet und fünf verwundet.

Der Generalkapitän hat die Entwaffnung der Somaten, der von Primo de Rivera wieder ins Leben gerufenen Bürgerwehr, in Barcelona angeordnet. Außerdem hat eine Kompanie des Regiments Bergara den Befehl erhalten, die Entwaffnung der Somaten in den verschiedenen Städten Kataloniens durchzuführen.

In den Büros der Freien Gewerkschaften in Barcelona wurden 14 Bomben und viele Gewehre beschlagnahmt. Der Gewerkschaftsvorstand ist geflohen. Der Zivilgouverneur hat einen Haftbefehl gegen ihn erlassen.

Monarchie in Reserve

Keine Abdankung!

Telegraphische Meldung

= **Paris**, 16. April

Der französische Botschafter in Madrid, Corbin, hat mitgeteilt, daß der König nicht formell abgedankt, sondern die Regierungsgewalt lediglich der provisorischen Regierung übergeben habe, und zwar bis zur Entscheidung der verfassunggebenden Nationalversammlung. Er habe sich dabei ausdrücklich das Recht vorbehalten, wieder nach Spanien zurückzukehren, falls die Nationalversammlung sich nicht für die Republik entscheiden sollte. In einem Abschiedsmanifest betonte der König ausdrücklich, daß er seinem Volke ständig zur Verfügung stehe.

Das Manifest des Königs

wird nunmehr veröffentlicht. Es hat folgenden Wortlaut:

„Die Wahlen, die am Sonntag stattfanden, zeigen mir klar, daß ich heute die Liebe meines Volkes verloren habe. Mein Gewissen sagt mir, daß diese Abneigung keine endgültige sein wird, weil ich stets bemüht war, Spanien zu dienen. War doch mein einziges Ziel das öffentliche Interesse selbst unter den kritischsten Umständen. Ein König kann sich täuschen, und zweifellos habe ich selbst bisweilen geirrt. Aber ich weiß wohl, daß unser Vaterland sich stets gegenüber Fehlern, denen keine Böswilligkeit zu Grunde liegt, großmütig gezeigt hat.

Ich bin der König und ich bin selbst Spanier.

Ich hätte verschiedene Mittel anwenden können, um die königlichen Vorrechte aufrecht zu erhalten und meine Gegner wirksam zu bekämpfen. Aber ich will alles beiseite lassen, was meine Landsleute in einen mörderischen Bruderkrieg stürzen könnte. Ich verzichte auf keines meiner Rechte, weil sie über meine Ansprüche hinaus ein von der Geschichte angehäuftes Gut sind und weil ich eines Tages strenge Rechenschaft über die Verwaltung dieses Schatzes zu legen haben werde.

Ich warte den wahren Ausdruck der öffentlichen Meinung des Volkes ab, und, bis die Nation sich geäußert hat,

setze ich freiwillig die Ausübung der königlichen Gewalt aus

und entferne mich aus Spanien.

Hiermit erkenne ich an, daß Spanien allein Herr seines Geschickes ist. Auch heute glaube ich, die mir durch die Liebe zu meinem Vaterland diktierte Pflicht zu erfüllen. Ich flehe Gott an, daß die übrigen Spanier sich ihrer Pflicht ebenso tief bewußt sein mögen wie ich."

Kurs auf Marseille

Telegraphische Meldung

— **Gibraltar**, 16. April. Der spanische Kreuzer „Principe Alfonso" mit König Alfons an Bord, hat, wie man aus zuverlässiger Quelle erfährt, Kurs auf Marseille genommen. Infant Juan bleibt vorläufig in Gibraltar. Ueber seine Weiterreise nach Frankreich oder England steht noch nichts fest.

Die Reise der Königin

Telegraphische Meldung

= **Paris**, 16. April.

Der D-Zug nach Hendaye (französische Grenze), der fahrplanmäßig um 10.15 Uhr früh aus Madrid abgeht, fuhr erst um 10.45 Uhr ab. Es waren zwei Salonwagen angehängt. Die Lokomotive wurde von dem Herzog von Saragossa, der gewöhnlich den Zug des Königs überwacht, geführt. Zahlreiche Persönlichkeiten des spanischen Hofes hatten in dem D-Zug Platz genommen. Der Zug mußte in Avila einen längeren Aufenthalt nehmen, weil infolge Heißlaufens einer Wagenachse der Wagen der Königin ausgewechselt werden mußte. Um 1.22 Uhr lief der Zug in Bordeaux ein.

Was die Königin erzählt

Auf ihrer Fahrt von Madrid nach Paris in die spanische Königin mit ihrem Gefolge am Mittwoch abend kurz nach acht Uhr auf dem Grenzbahnhof Hendaye eingetroffen. Ein strenger Ordnungsdienst hielt die zahlreichen Scharen von Neugierigen, die sämtliche Warteräume und die Umgebung des Bahnhofes besetzt hatten, zurück. Als der Zug mit der königlichen Familie im Bahnhof von Hendaye einfuhr, fanden laute Sympathiekundgebungen statt.

Die Königin

äußerte einem Vertreter des „Matin" gegenüber, daß sie auf ihrer Reise durch Spanien überall die gleichen Sympathiebezeugungen erfahren hätte. „Es ist nicht möglich", rief die Königin mit Tränen in den Augen aus, „daß das Volk uns verjagt. Die Spanier erkennen nicht, daß sie ein Opfer der Kommunisten sind. Diese haben alles auf dem Gewissen."

Mit lebhafter Geste fuhr die Königin fort:

„Der König hat nicht abgedankt. Er hat selbst nicht einmal die Regierungsgewalt übergeben. Er ist nur fortgeritt."

Auf weitere Fragen entgegnete die Königin, die Zivilgarde sei der Monarchie bis zum Letzten ergeben gewesen. General San Jurjo habe gut daran getan, der neuen Regierung seine Dienste anzubieten. Er allein sei in der Lage, diese Truppen in der Hand zu behalten, deren Treue vielleicht das Königshaus vor Schlimmerem bewahrt hat.

Maßnahmen der Madrider Regierung

Rechenschaftsverlangen

Telegraphische Meldung

= **Madrid**, 16. April.

Das Innenministerium gab nach Beendigung des Ministerrates bekannt: Die Regierung werde unverzüglich das königliche Palais in Besitz nehmen, es versiegeln und das Inventar aufnehmen lassen. Was die Maßnahmen betreffe, die Persönlichkeiten zur Verantwortung zu ziehen, die in der Vergangenheit Spaniens schädliche Entscheidungen getroffen haben, so wird es sich darum handeln, Rechenschaft zu fordern für den Zusammenbruch des Befehlshabers von Melilla aus dem Jahre 1921, wegen der Maßnahmen der Diktaturperiode und wegen des standrechtlichen Urteils gegen die Hauptleute Galan und Hernandez. Außerdem wird die Regierung strenge Maßnahmen gegen eine Persönlichkeit, die der letzten Regierung angehörte, ergreifen, weil diese in den letzten Tagen gewissen Leuten Ratschläge zur Kapitalausfuhr gegeben habe.

Zamora erklärte Zeitungsvertretern, er habe mehrere Erlasse zur Wiederherstellung normaler Verhältnisse vorbereitet und sich mit den verschiedenen Behörden in Verbindung gesetzt.

An der Fassade des Schlosses

wurden von der Feuerwehr große Plakate mit der Inschrift angebracht: „Volk! achte dieses Gebäude, das Dir gehört!" Junge Leute der Bürgerwehr patrouillieren in der Umgebung des Schlosses, nachdem die Gendarmerie unter dem Beifall des Volkes von den Straßen zurückgezogen worden ist.

Strafnachlaß

Havas berichtet aus Madrid, daß die Regierung die Ermäßigung der Strafen, die über Verurteilte des gemeinen Rechtes verhängt worden sind, beschlossen habe. Was die Flieger des Flugplatzes „In den vier Winden" betreffe, die nach dem Dezember-Aufstandsversuch verurteilt worden sind, sind sie in Freiheit gesetzt worden.

Havas meldet weiter, die Regierung habe beschlossen, die beiden im Dezember verurteilten Offiziere Galan und Hernandez dadurch besonders zu ehren, daß die hingerichteten Offiziere so, wie wenn sie weiter am Leben wären, befördert und ihre Familien die erhöhten Gehälter nach jeder Beförderung erhalten.

Ins Ausland geflohen!

Wie Havas aus Madrid berichtet, ist gegen den früheren Direktor der spanischen Sicherheitspolizei, den flüchtigen General Bola, wegen Unterschlagung von Staatsgeldern eine Klage eingereicht worden.

Der frühere Ministerpräsident und Kriegsminister, General Berenguer, der sich gestern noch weigerte, seinen Posten aufzugeben, hat Spanien verlassen und ist in Lissabon eingetroffen.

Zahlreiche blutige Zwischenfälle

Telegraphische Meldung

= **Paris**, 16. April.

Gestern abend kam es in Sevilla zwischen Kommunisten und Gendarmen zu Zusammenstößen. Die Kommunisten wurden von den Gendarmen schließlich in die Flucht getrieben. Bei den Zusammenstößen gab es einen Toten und sieben Verletzte, darunter ein Gendarm.

Auch in Malaga kam es zu ernsten Unruhen. U. a. wurden die Redaktionsräume der Zeitung „Union Mercantile" zerstört und schließlich das ganze Gebäude in Brand gesetzt.

Aus Bilbao verlautet, daß eine Anzahl Manifestanten das Gefängnis gestürmt und alle Gefangenen in Freiheit gesetzt haben.

In Huelva versuchte die Zivilgarde die Manifestanten zu zerstreuen und schoß, wobei ein Arbeiter getötet und zahlreiche andere Personen verletzt wurden.

Heute:

Der Kampf gegen Industrie-Verrat

Deutsche Abwehr der Werkspionage

Siehe Seite 8

Denkmal-Zerstörung in San Sebastian

Havas meldet aus San Sebastian, gestern früh habe man festgestellt, daß einer Statue der Königin Maria Christine der Kopf abgeschlagen worden ist. Auch die Republikaner bedauern diesen zwecklosen Akt.

Meuterei in Gefängnissen

Telegraphische Meldung

= **Valencia**, 16. April.

Gestern vormittag brach hier im Zellengefängnis eine Meuterei aus. Die Behörden und die Gefängniswache bemühten sich, die Häftlinge ohne Gewalt zur Vernünftigkeit zurückzuführen, aber diese nutzten die allgemeine Verwirrung aus und stürzten in den Hof des Gefängnisses hinunter. Unterdessen trafen die telephonisch herbeigerufenen Verstärkungen der Gefängniswache ein und außerdem die Delegierten des Republikanischen Ausschusses. Diese forderten die Häftlinge unter Zusicherung der Straflosigkeit auf, sich zu ergeben. Die Häftlinge bemächtigten sich aber der Delegierten und erklärten, sie würden sie nicht eher freilassen, als bis man ihnen die Freiheit wiedergegeben habe. Inzwischen trafen weitere

Verstärkungen mit Tränengas

ein. Dieses wurde aber nicht benutzt, weil man befürchtete, daß auch die republikanischen Delegierten, die sich in der Gewalt der Gefangenen befanden, darunter leiden könnten.

Der Leiter des Gefängnisses rief nun telephonisch in Madrid bei der Regierung an, die sich damit einverstanden erklärt, daß man die Gefangenen einstweilen freilasse, zumal sich die meisten von ihnen nur im Zusammenhang mit einem schwebenden Prozeß in Untersuchungshaft befänden. Die Häftlinge lieferten die Waffen ab, deren sie sich bemächtigt hatten, worauf sie freigelassen wurden.

Wie noch berichtet wird, befindet sich unter den freigelassenen Gefangenen einer der Mörder des ehemaligen spanischen Ministerpräsidenten Dato.

= **Paris**, 16. April.

Havas meldet aus Sevilla, daß die dortigen Gefangenen, als sie erfuhren, daß die Gefängnisse in Barcelona geöffnet worden waren, sich erhoben haben und ausgebrochen sind, im ganzen 212 an der Zahl.

Geglückter Raketenstart

— **Osnabrück**, 16. April. Gestern glückte am Ochsen-Moor südlich des Dümmersees ein Raketenstart des Osnabrücker Ingenieurs Tilling. Nach dem Start einiger Modelle ließ Tilling die eigentliche Flugrakete steigen, die eine Höhe von 2000 Metern erreichte, dort zwei Flügel entfaltete und nun in langsamem Segelflug in der Nähe des Startplatzes wieder landete. Das Modell war unbeschädigt und wurde sofort zu einem zweiten Start benutzt. Dann kam noch ein Posten Flugraketen zur Vorführung, die fallschirmartig wieder zu Boden kamen. Tilling glaubt, daß er in Jahresfrist mit einem größeren, bemannten Modell seine Vorführungen wiederholen kann.

MARCHIVUM

Der Mißbrauch der Notverordnung

Protest der „Jungdeutschen"

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 16. April

Nach einer Korrespondenzmeldung soll der Reichskanzler einen vorzeitigen Abbruch seines Urlaubs erwägen, angeblich um eine maßvollere Anwendung der Notverordnung durch die preußischen Verwaltungsorgane zu bewirken.

Wie wir von zuständiger Seite hören, ist diese Darstellung nicht zutreffend. Es bleibt bei den bisherigen Dispositionen, nach denen der Kanzler am 22. April wieder in Berlin sein wird.

Die vielfache rigorose Handhabung der Notverordnung schlägt im übrigen, wie zu erwarten war, nicht den Gegnern, sondern den Anhängern des Volksbegehrens zum Vorteil aus: Kreise, die bisher abwartend beiseite standen, treten jetzt für das Volksbegehren ein. So forderte der „Jungdeutsche" gestern in aller Form zur Unterstützung des Volksbegehrens auf:

„Die preußische Regierung selbst", so begründet das Organ Mahrauns diese Stellungnahme, „trägt die Schuld, daß die Frage, wie sich der deutsche Staatsbürger bei seiner Entscheidung stellen muß, ganz eindeutig geworden ist. Sie lautet einfach: Soll das System der Polizeidiktatur so weiter gehen oder nicht? Unsere jungdeutsche Antwort muß „Nein" lauten, weil wir nicht Untertanen, sondern Staatsbürger sein wollen. Unsere Antwort muß des weiteren Nein lauten, weil die jüngste Vergangenheit gezeigt hat, wohin es führt, wenn man die politischen Regungen eines Volkes, einerlei, wie sie geartet sind, mit Verboten und Polizeiknüppeln regeln will."

Man sieht: Grzesinskis Methoden tragen Früchte, andere allerdings, als er und die hinter ihm Stehenden sich erhofften.

Die „Stahlhelm"-Beschwerden

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 16. April.

Die Beschwerde des Stahlhelms an den Reichskanzler ist nunmehr im Reichsinnenministerium eingetroffen. Die Teile des Protestes, die sich auf Preußen beziehen, sind, wie bereits angekündigt, an das preußische Innenministerium zur Nachprüfung weitergeleitet worden. Die Vorwürfe, daß die Reichspost gegen eine Beteiligung ihrer Beamten am Volksbegehren sich wende, werden von der Postverwaltung entschieden zurückgewiesen.

In Preußen scheinen die Vorwürfe gegen eine

einseitige Anwendung der Notverordnung,

die in der letzten Zeit auch von den der Koalition nahestehenden Blättern so auffallend scharf von der „Germania" erhoben wurden, dem preußischen Innenminister doch etwas auf die Nerven gegangen zu sein. Wir haben den Eindruck, daß das Zentrum neben den Auslassungen seines offiziellen Organs auch sonst ein wenig nach dem Rechten gesehen zu haben scheint. Es wird nämlich von den zuständigen preußischen Stellen erklärt, daß der Innenminister in einem Runderlaß vom 30. März wie auch in Darlegungen vor dem Hauptausschuß und dem Plenum des Landtags seine Stellung eindeutig dahin festgelegt habe, daß er die Vorbereitung des Stahlhelm-Volksbegehrens nicht zu stören beabsichtige und auch die Notverordnung nicht zu solchem Ende benutzt wissen wolle. Wenn einzelne Polizeibehörden gegen den erwähnten Runderlaß verstoßen hätten, so sei ihr Verhalten vom Minister nicht gebilligt und den Beschwerden der Stahlhelmleitung in den meisten Fällen stattgegeben worden. Selbst die Verbreitung des Flugblattes 1, in dem ein angeblicher Aufruf des Rats der Volksbeauftragten abgedruckt ist, sei auf Anweisung des Innenministers

wieder frei gegeben

worden, obwohl die preußischen Regierungsstellen der Auffassung sind, daß der Aufruf nicht erlassen worden ist.

Das Verbot der Stahlhelm-Zeitschrift auf drei Monate durch den Berliner Polizeipräsidenten sucht man allerdings auch im Ressort des Herrn Severing zu rechtfertigen. Die Beleidigungen, die in der beschlagnahmten Nummer gegen die preußische Regierung vorgebracht worden, seien ganz ungewöhnlich schwer und könnten auch nicht nur als „Entgleisung der Feder" angesehen werden. Sollte der Stahlhelm indes seine Vorwürfe zurücknehmen oder bedauern, würde man, wie schon wiederholt in anderen Fällen, auch diesmal bereit sein, das Verbot wieder rückgängig zu machen.

Bisher 3 Millionen Stimmen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 16. April.

Das Bundesamt des Stahlhelms zieht — unverbindlich — eine vorläufige Bilanz der Volksbegehrabstimmung. Nach dieser Berechnung, die natürlich auf Genauigkeit keinen Anspruch erheben kann, sind bisher etwas über drei Millionen Stimmen für das Volksbegehren abgegeben worden. Das wäre soviel, wie in Preußen beim Young-Begehren während der ganzen Abstimmungszeit erzielt worden ist. In Pommern und Ostpreußen, teilweise auch im Westen, erreichen die Eintragungen in einzelnen Gemeinden 40 Proz., verschiedentlich sogar über 50 Prozent.

Damit das Volksbegehren durchgeht, sind in Preußen bekanntlich rund 5¼ Millionen Stimmen erforderlich, da nicht wie im Reich 10 Proz., sondern 20 Proz. der Stimmberechtigten vorgeschrieben sind. Es fehlen mithin zur Zeit noch 2¼ Millionen Stimmen. Die 14tägige Frist läuft am nächsten Sonntag ab.

Der Fall Hansmann

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 15. April.

Der Fall des sozialdemokratischen Landrates Hansmann scheint mit dem offiziellen Dementi noch nicht abgetan zu sein. Der Stahlhelm, Landesverband Westmark, kündigt an, daß sein Führer, der Studienrat Mahrunen, den die sozialdemokratische Presse wegen seines Vorgehens gegen Hansmann als Verleumder bezeichnet hat, Beleidigungsklage erhob, um, gestützt auf über 30 eidesstattliche Versicherungen, den gerichtlichen Nachweis für die Richtigkeit der Beschuldigungen gegen Hansmann zu erbringen.

Eine bezeichnende Ausweisung

Aus Moskau ist dieser Tage wieder der Vertreter eines deutschen Blattes ausgewiesen worden, nämlich der Ingenieur Nikolaus Basseches, der über zehn Jahre lang als sowjetrussischer Berichterstatter für die „Neue Freie Presse" in Wien tätig war. Der Fall liegt noch bei weitem krasser, als der des Korrespondenten des „Berliner Tageblattes", Paul Scheffer. Basseches war nämlich, wie die „D.A.Z." bemerkt, ein überaus milder Kritiker des bolschewistischen Gewaltregimes. Er brachte der Mentalität der Sowjetregierung das höchste Maß von mitfühlendem Verständnis entgegen, das ein Korrespondent deutscher bürgerlicher Blätter überhaupt aufbringen kann. Basseches ist österreichischer Staatsbürger, aber in Moskau geboren, mit einigen prominenten Personen des Sowjetsystems durch verwandtschaftliche Bande verknüpft, mit zahlreichen kommunistischen Intellektuellen eng befreundet und der Kenner vieler privater Interna der führenden Sowjetmänner.

Daß man ihm trotzdem den Stuhl vor die Türe setzte, zeigt, wie sehr man in Rußland Berichte fürchtet, die auch nur einigermaßen und unter größter Schonung die wirklichen Verhältnisse des Landes beleuchten.

Bedenken gegen das Russengeschäft

Die ungeregelte Preisfrage

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 16. April.

Die mit den Russen getroffenen Vereinbarungen sollen in der nächsten Woche der Reichsregierung zur Kenntnisnahme unterbreitet werden. In den beteiligten Kreisen rechnet man offenbar damit, daß, wie bei den früheren Abmachungen, Reich und Länder eine Ausfallbürgschaft in Höhe von 70 Prozent auf das 300 Millionen-Programm übernehmen werden. Da die deutschen Banken einen allgemeinen Finanzierungsplan abgelehnt haben, werden die Länder von Fall zu Fall sich um die Finanzierung bemühen müssen.

Gleich uns lehnt die „Germania" dem Russengeschäft höchst skeptisch gegenüber und warnt vor Hoffnungen, die leicht bitter enttäuscht werden können, da eine der wichtigsten Fragen, nämlich die der Preise, nicht geregelt ist. Das Blatt erinnert daran, daß es die Russen bisher ausgezeichnet verstanden haben, die einzelnen Konkurrenten gegeneinander auszuspielen. Die „Germania" teilt auch die hier immer wieder geäußerten Bedenken, daß durch dieses neue Geschäft die

Ausführung des Fünfjahresplans erleichtert

wird. Die Vorwürfe des Auslandes weist sie allerdings und mit Recht zurück: Man könne es schließlich einem Hungernden nicht verargen, daß er nach Nahrung greife, auch wenn sie für seine Gesundheit schädlich werden könne. Die unsinnige Reparationspolitik der Siegerstaaten habe eben die deutsche Wirtschaft in die Not getrieben, aus der heraus sich die Industrie veranlaßt sieht, solche Geschäfte wie die Russenaufträge abzuschließen.

Rußland braucht Schiffe

Getrennt von den Verhandlungen über die russischen Industrielieferungen laufen noch Besprechungen über russische Schiffskäufe, die unter die zusätzlichen Aufträge im Betrag von 300 Millionen Mark fallen. Die russische Nachfrage erstreckt sich hauptsächlich auf Benzin- und Holzschiffe.

In den Kreisen der deutschen Reeder scheinen aber, wie wir der „Berliner Börsenzeitung" entnehmen, gegen die Verkaufsverhandlungen auf der russischerseits gewünschten Basis starke Bedenken zu bestehen. Rußland macht zur Bedingung, daß die Schiffe nicht älter sein sollen als fünf Jahre. Man ist auf deutscher Seite der Meinung, daß es für die Reedereien wenig vorteilhaft sein dürfte, moderne Schiffe unter fünf Jahren zu verkaufen und dann zu wahrscheinlich teueren Preisen neue bauen zu lassen, abgesehen davon, daß die Reeder mit einem Verkauf fahrbereiter Tonnage auch ihr Geschäft unmittelbar aus der Hand geben würden.

Die Gefahr des Fünfjahresplans

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 15. April.

Gestern abend sprach, wie sich die „DAZ." aus Stockholm berichten läßt, auf Einladung des Reichsverbandes der schwedischen Industrie, der Leiter des eurasischen Seminars an der Berliner Hochschule für Politik, Geheimrat Dr. Cleinow, über den Fünfjahresplan der Sowjetunion und die Konsequenzen, die sich aus seiner Durchführung für Europa ergeben.

Er betonte, daß es sich bei dem Fünfjahresplan nicht allein um die wirtschaftlichen Aufgaben der Sowjetunion, sondern

um alle Fragen des kommunistischen Parteiprogramms

handle. Uneinigkeit der individualistisch wirtschaftenden Mächte ermöglichen der Sowjetunion, die wirtschaftlichen Aufgaben, die sie sich gestellt, durchzuführen. Cleinow errechnete, daß in der Sowjetunion eine ständige Arbeitslosenziffer von etwa 16 Millionen Menschen vorhanden sein werde. Diese Arbeitslosen bilden das Hauptbetriebskapital der Sowjetregierung, da ihre erdrückende Mehrheit durch die Anwendung des Klassenkampfprinzips alle „sozialschädlichen Elemente" außerhalb des Gesetzes stellt. Diese bildeten also das Heer der Zwangsarbeiter. Die Sowjetregierung sei umsomehr imstande, große Industriebauten auszuführen, als sie sich aller sozialpolitischen und humanitären Hemmungen entledigt habe. Die gesamte Wirtschaft in der Sowjetregierung stehe unter Kriegsrecht. Kein Vertrag brauche gehalten zu werden, der sich als ungünstig für die Sowjetunion erweise. Hand in Hand mit dem inneren Ausbau der Produktionsmittel gehe eine

rücksichtslose Werkspionage.

Cleinow verwies in diesem Zusammenhang auf die Vorgänge bei den Höchster Farbwerken, wo ein kommunistischer Abgeordneter und Betriebsrat mit seinen Parteigenossen den Lebensnerv der Firma auszuschneiden versuchte. Zu allem kämen die kulturellen Vorstöße. Die Nutzbarmachung freiheitsfeindlicher Geister auf allen möglichen Gebieten der Kunst, des Films, des Theaters, der Schule und des öffentlichen Lebens seien ein Beweis für die zersetzende Propaganda des Bolschewismus.

Cleinow kam am Ende seiner außerordentlich interessanten Darlegungen zu dem Entschluß, daß militärische Interventionen in Rußland nicht in Frage kämen, da sie an der Sabotage in den angreifenden Ländern scheitern würden. Die wirksame Abwehr könne nur mit innerpolitischen und kulturellen Mitteln durchgeführt werden.

Badische Politik

Aufhebung des Versammlungsverbots

Nach einer Bekanntmachung des Ministers des Innern tritt das am 4. März 1931 erlassene Verbot von Ansammlungen und Versammlungen unter freiem Himmel mit folgenden Einschränkungen außer Kraft:

Verboten bleiben bis auf weiteres alle diejenigen Ansammlungen unter freiem Himmel, insbesondere Aufzüge, Aufmärsche, Propagandamärsche, Kundgebungen und Ansammlungen, an denen sich Mitglieder von politischen Verbänden oder Organisationen in einheitlicher Kleidung (Parteiuniform, Bundestracht) beteiligen.

In einem Runderlaß an die Bezirksämter und die Ortspolizeibehörden wird darauf hingewiesen, daß das Uniformverbot vom 4. März 1931 mit Ablauf des 28. April außer Kraft tritt. Von diesem Zeitpunkt an wird das Tragen von Parteiuniformen und Bundestrachten, abgesehen von Umzügen und Versammlungen unter freiem Himmel, lediglich nach den allgemein gültigen Vorschriften behandelt.

50 Millionen Brandschaden

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V **Paris**, 15. April.

Ein großer Brand auf dem Pariser Bahnhof Batignolles stellt sich als das größte Schadenfeuer heraus, das Paris jemals erlebt hat. Der Sachschaden wird heute auf 50 Millionen Franken geschätzt. Die Ursachen des Feuers sind bisher noch nicht ermittelt.

Letzte Meldungen

Kabinettskrise in Argentinien

— **Newyork**, 16. April. Associated Preß meldet aus Buenos Aires, daß das Gesamtkabinett dem Präsidenten sein Rücktrittsgesuch eingereicht, zugleich aber erklärt habe, daß die Minister auf ihren Posten verbleiben würden, bis der Präsident ein neues Kabinett berufen habe.

*

* **Der Herzog von Genua**, ein Oheim des Königs von Italien, ist in Turin gestorben.

Neue Wege der deutschen Chormusik

Unter dem Titel „Neue Wege im Chorsang" erschien vor einiger Zeit anläßlich einer Tagung der Vorsitzenden und Dirigenten der Gruppen des Bundes der Männerchöre im DSB. von Württemberg, Baden und der Pfalz ein Aufsatz in der „Neuen Mannheimer Zeitung" von Karl Jost, der über die von Bundeschormeister Carl Hannemann zur Diskussion gestellten Probleme der Erneuerungsbestrebungen auf dem Gebiete des Männerchors berichtete. Diese haben nun ihren Niederschlag in einem neuen Liederbuch gefunden, dem „Lobeda-Singebuch" für Männerchor. Band 1: Volkslieder und volkstümliche Gesänge im Verlage der Hanseatischen Verlagsanstalt, Hamburg. Herausgegeben von Carl Hannemann, Hamburg unter Mitwirkung von Erwin Landrat und Walter Rein. Beiträge haben geliefert: Dr. Armin Knab, Otto Siegl, Hans Lang, Hermann Erdlen, Kurt Thomas, Paul Kickhut, Walter Kraft, Max Maier u. a., alles Namen, die die neuen Bahnen kennzeichnen. Aufgeräumt ist worden mit jenen „Bearbeitungen" des Volksliedes, bei dem man dessen die wahre Gestalt nicht mehr erkennen kann. Verschwunden ist das „sogenannte" volkstümliche Lied, bei dem der Volkstümlichkeit in einer unerträglichen Ruhseligkeit besteht, das denn auch von der Pflege des echten Volksliedes abgehalten hat, worauf es doch vor allem ankommt. Es wendet sich ab vom Massengeschmack, der sich in seichter Gemütsrührung und sublimer Stimmungsmache genügte und führt hin zur Wahrheit und Klarheit der Empfindung und unendlichen Tiefe der Kunst.

Die Lieder enthalten keinen dem heutigen Leben nicht entsprechenden Inhalt, keine textliche Verlegenheit, sondern die Texte sind lebenswahr, markig, kernig, fest und kraft in Wort und Reim. Damit stellt es sich ein auf die Bedürfnisse eines großen Teils unserer Jugend, die in jener sublimen Luft nicht mehr atmen kann. Es strebt bewußt über die bisherige Aufgabe der Männerchöre hinaus, die nur Selbstzweck waren. Sie sollen kulturschaffende Faktoren werden, indem sie dem Volke die vielen vergessenen Volksweisen wieder geben. Denn das Grundübel unserer Musikkultur besteht darin, daß das Volk bei der passiven Musikaufnahme des Musizieren bezw. das Singen verlernt hat. Damit nun das Volkslied auch wieder in der Familie gepflegt wird — durch das „nur Konzertgeben" wird es nicht erreicht — sollen alle Sänger die Volksliedmelodie mitsingen, selbstverständlich in einer auch für die Bässe singbaren Tonlage. Um auch bei zwei- oder dreistimmigen Sätzen mit geringem Stimmumfang alle Sänger die Begleitstimmen mitsingen zu lassen, ist die überschlitische Partiturform gewählt worden.

Im Geiste der Volksliedsätze älterer Zeit, die beweisen, daß „zwei lebendige Stimmen mehr wert sind als vier tote", (Prof. H. J. Moser) ist in dem Buch mit Erfolg versucht worden, wertvolles Volksliedgut neu zu bearbeiten vom schlichten Strophensatz bis zur Volksliedvariation, wobei die Bearbeitung jeweils bedingt war durch den Inhalt der Melodie und den Textinhalt. Damit stellt sich das Buch gegen die übliche Art des Chorsingens und die fast zur Norm gewordenen vierstimmige Satzweise, ohne sich auf einen bestimmten Stil, Homophonie oder Polyphonie, zu beschränken. Denn von 100 Chören sind die Hälfte homophon, äußerst leicht in der Faktur und leicht singbar; die polyphonen Werke gehören nicht zu den schweren. Oberster Grundsatz für alle Sätze war die melodische Führung aller Stimmen, wodurch diese aus ihrer Bedienstenstellung befreit werden. Jede Stimme hat etwas zu sagen. Der zweite Tenor fühlt sich gleichwertig dem ersten, und der Stolz der Bässe wird mächtig gehoben in dem Bewußtsein, auch melodisch gehalten zu dürfen. Durch die melodische Gestaltung der Sätze bekommen die einzelnen Stimmen bei dem beschränkten Stimmumfang mehr Beweglichkeit und selbständigere Führung, wodurch die Freude am Studium und am Lied überhaupt gehoben wird.

Auch dem Kanon ist in dem Singbuch Rechnung getragen, ist er doch die beste Vorbereitung für den polyphonen Gesang. Einigen Liedern sind Studien beigegeben, die es dem Chorleiter zeigen, den Sängern schwierige Stellen zu erleichtern. Bei der Neuartigkeit der Liedsammlung dürfte es sich empfehlen, einen Leitfaden zur Praxis der Ausführung herauszugeben, denn der Erfolg wird in erster Linie von dem Dirigenten abhängen, inwieweit er die Kunst des Gestaltens polyphoner Musik beherrscht.

Für die vielen Chöre, die bisher nur homophone Klänge zu hören gewohnt waren, empfiehlt es sich, bevor man zu streng polyphonen Sätzen übergeht, von homophonen Sätzen auszugehen, um zu „homophon-polyphonen" und dann zu jenen überzuleiten.

Zur verschiedenen Gestaltung des Volksliedsingens geben die Volksliedsätze eine Fülle von Anregungen für den sich in Text und Satz einfühlenden Chorleiter: a capella und mit Instrumenten, in Konzerten und offenen Singstunden. Manche Lieder erscheinen in doppelter Bearbeitung: homophon und polyphon. Auch gute alte Bekannte des DSB. sind in der Sammlung in guter Bearbeitung enthalten.

Das Lobedasingebuch dürfte auf lange Zeit das beste Männerchorbuch sein, es bedeutet eine kulturelle Tat und ist dazu berufen, neue Jugend in das verkalkte Männerchorwesen zu bringen. Es bringt vor allem den kleinen Chorvereinen brauchbares Liedgut, aber auch solche Lieder, die man vergeblich im DSB. sucht, wie Adventslieder, Begräbnischoräle, Osterlieder und auch solche Volkslieder, die den Frühling und Sommer besingen.

Mit der Herausgabe dieses vielseitigen Buches haben sich die Herausgeber ein großes Verdienst erworben und es ist zu erwarten, daß es in allen zu künstlerischen Zielen strebenden Chorvereinen Eingang findet. In Fachkreisen hat es höchst anerkennende Zustimmung gefunden.

Otto Buselmeier-Mannheim.

⊙ **Das Nationaltheater teilt mit:** Die Erstaufführung von Zuckmayers Schauspiel „Der Hauptmann von Köpenick", inszeniert von Herbert Maisch, findet am Samstag außer Miete statt. Das Werk, das der Autor „ein deutsches Märchen" nennt, kommt in zwanzig auf die Drehbühne gestellten Bildern zur Darstellung. Die Bühnenbilder sind von Dr. Eduard Löffler, die technische Einrichtung von Walter Unruh. Die Aufführung stellt 60 Sprechrollen auf die Szene und beschäftigt den größten Teil des Gesamtpersonals. Die Titelrolle spielt Ernst Langheinz, den Bürgermeister von Köpenick Hans Finohr, dessen Frau Elisabeth Stieler, die Schwester Voigts Ida Ehre, deren Mann Karl Marx, den Uniformschneider Wermter Raoul Aisner, den Zuschneider Fritz Linn, den Hauptmann von Schlettow Willy Birgel.

⊙ **Weingartner ist jetzt in Paris.** Felix Weingartner traf gestern in Paris ein, um an drei Abenden das Pasdeloup-Orchester zu dirigieren. Gegenüber Pressevertretern äußerte sich Weingartner erfreut darüber, dazu beigetragen zu haben, daß die internationale Kunst die nationalistischen Schreier zum Schweigen gebracht hat. Er selbst stehe der Politik so fremd gegenüber wie ein kleines Kind sei. „Der Sieg gehört der Kunst, den Künstlern und jedermann, der wirklich international sein will." Weingartner legte Wert darauf, den Journalisten ausdrücklich zu erklären, er sei kein Deutscher. Sein Geburtsort sei Zara, das früher österreichisch war und nach dem Vertrag von Rapallo zu Italien gehöre.

⊙ **Kunstausstellung Darmstadt 1931 Mathildenhöhe.** Aus Anlaß der im September 1931 in Darmstadt stattfindenden Jahrestagung des Reichsverbandes bildender Künstler Deutschlands wird unter Leitung der Neuen Heß. Arbeitsgemeinschaft für bildende Kunst vom 2. August bis Ende September eine Kunstausstellung der Hessischen Künstlerverbände auf der Mathildenhöhe zu Darmstadt stattfinden.

MARCHIVUM

Der Tierschutzverein hält seine Hauptversammlung ab

Universitätsprofessor Dr. Max Herzog zu Sachsen über „Tierschutz und Kultur"

Die diesjährige Hauptversammlung des Tierschutzvereins Mannheim-Ludwigshafen e. V., die gestern abend im kleinen Ballhaussaal stattfand, erfreute sich eines guten Besuches. Nach kurzen Begrüßungsworten des Vorsitzenden Linder ergriff der Redner des Abends, Universitätsprofessor Dr. Max Herzog zu Sachsen das Wort zu tiefgründigen Ausführungen über das Thema „Tierschutz und Kultur." In dem Verhalten eines Volkes gegenüber der Tierwelt sieht er den Prüfstein für seine Kultur. Zwischen Tierschutz und Kultur besteht ein inniger Zusammenhang, weil die Menschheit ohne die Tiere wohl gar nicht auf ihre heutige Kulturstufe gelangt wäre. Wie das Kind ursprünglich zur Tierliebe geneigt ist, so stehen auch die naiven Völker zunächst in engerer Verbundenheit zum Tier. In Indien und Aegypten werden und wurden Tiere sogar heilig gehalten. Diese im Anfang unbewußte Tierliebe muß aber mit der weiteren Entwicklung des Volkes mit Bewußtsein geschehen, dann ist das Volk wahrhaft kultiviert. Die Unbildung vieler Menschen führt zur Rohheit. Gedankenlosigkeit und Dummheit sind die einzigen Dinge, die man dem Menschen, der gegen das Tier roh ist, zugute halten kann. Die Freundschaft zum Tier ist aber auch ein Schritt zur Betätigung der Friedensliebe. Wo Gewalttätigkeit und Blutvergießen fern bleiben, da zeigt sich der wahre Kulturfortschritt. England und die Vereinigten Staaten sind uns in der Tierschutzsache weit voraus. Der ideale Tierschützer wird sich auch als gesittet gegenüber seinen Mitmenschen erweisen. Deshalb soll bei der Jugend der Anfang gemacht werden, die Erziehung soll Anlagen zur Grausamkeit beseitigen.

Lebhafter Beifall dankte den Worten des Redners. Dann leitete Herr Linder mit der Erstattung des Jahresberichts die eigentliche Hauptversammlung ein. Im abgelaufenen Jahre hat der Verein 18 Mitglieder durch den Tod verloren, zu deren Andenken sich die Anwesenden erhoben. Geschäftsstelle und Funktionäre waren wieder sehr in Anspruch genommen und mußten sich mit mancherlei Tierschutzangelegenheiten befassen. Besonderer Dank gebührt der Leiterin der Geschäftsstelle, der unermüdlichen Frau Schütz. Der Dank gilt aber auch all denen, die praktisch helfend dem Tierschutzverein zur Seite standen, der Berufsfeuerwehr, der Polizei und der Wach- und Schließ-Gesellschaft. Der vergangene Winter hat die Vereinskasse wieder kräftig in Anspruch genommen. Galt es doch, die hungernden Vögel zu speisen. Mißhandlungen und schlechte Tierhaltung werden rücksichtslos verfolgt. Markt und Viehhof werden beobachtet und auch auf die Umgebung erstreckt sich das Tätigkeitsfeld des Vereins. Der Vorsitzende bezeichnete die Strafen, die auf Tiermißhandlungen stehen, als viel zu milde. Nur strengere Gesetze können abschreckend wirken. Die gegenwärtig wieder aktuelle Frage des Schächtens soll weiter verfolgt und eine reichsgesetzliche Regelung angestrebt werden. Gegenwärtig ist es so, daß das in Bayern verbotene Schächten in Baden ausgeführt wird. Dafür kann man in der Pfalz die Pferde kupieren, was in Baden untersagt ist.

Das Tierasyl

ist nach wie vor das Sorgenkind des Vereins, der all die hungrigen Mäuler stopfen will. Aus der statistischen Statistik entnehmen wir, daß im Tierasyl im Jahre 1930 gegen Bezahlung 787 Hunde, unentgeltlich 220 Hunde getötet wurden. Verpflegt wurden gegen Bezahlung 188, verkauft wurden 225 Hunde. 586 Katzen wurden gegen Bezahlung, 500 ohne Bezahlung getötet. Der Tierschutzverein hat trotz der schweren Wirtschaftslage einen Zuwachs von 91 Mitgliedern zu verzeichnen, sodaß die Mitgliederzahl auf 1994 gestiegen ist.

Der Kassenbericht verzeichnet 12 038 Mk. Einnahmen und 11 975 Mk. Ausgaben. Das Gesamtvermögen des Vereins beträgt 3 380 Mk. Die Veranstaltungen haben größtenteils einen erfreulichen Ueberschuß ergeben. Der seitherige Gesamtvorstand wurde einstimmig wiedergewählt und durch Frl. Blind ergänzt; hinzugewählt ist Herr Banz. Eine allgemeine Aussprache beschloß die harmonisch verlaufene Veranstaltung.

Die Wasserversorgung von Mannheim

Die Betriebsführung und Unterhaltung der Mannheimer Wasserwerke liegt seit 1. Januar 1928 in Händen der Wasserwerksgesellschaft Mannheim m. b. H., der neben der Belieferung des Mannheimer Stadt- und Vorortsgebiets die Wasserfernversorgung von Heidelberg, Viernheim und Brühl obliegt. Der Wasserbedarf von Mannheim wird durch Bezug aus den von der Wasserwerksgesellschaft betriebenen Werken gedeckt. Von der gesamten Wasserförderung der Werke, die sich im Jahre 1930 auf 18 696 858 Kbm. belief,

entfielen 16 385 369 Kbm. auf die Versorgung des Mannheimer Stadtbezirks

(einschließlich Stadtteil Rheinau, der von der Gesellschaft von jeher direkt beliefert wird) und 2 301 288 Kbm. auf die Fernversorgungsgebiete. Den größten Anteil an der Fördermenge hatte auch im Berichtsjahre mit 57,7 Proz. das neue Rheinauer Werk. 31,3 Proz. wurde von dem Werk Käfertaler Wald und 11 Proz. von dem älteren Werk in Rheinau, das die Belieferung von Heidelberg besorgt, gefördert. Das Wasserwerk in Feudenheim war nur an wenigen Tagen in Betrieb. Das Mannheimer Wasserversorgungsgebiet erfuhr im Berichtsjahre eine Erweiterung durch die am 1. Oktober eingemeindeten Orte Seckenheim und Friedrichsfeld und die abgesonderten Gemarkungen Straßenheim, Kirschgartshausen und Sandtorf. In Seckenheim, Friedrichsfeld und Straßenheim bestanden seither eigene Wasser- bzw. Pumpwerke, die bis auf weiteres weiterbetrieben werden. Das Werk in Friedrichsfeld, das im Eigentum eines kommunalen Wasserversorgungsverbandes steht, deckt nach wie vor allein den Wasserbedarf des nunmehrigen Mannheimer Vorortes. Die für Kirschgartshausen notwendige Wassermenge wird einem dort bestehenden Brunnen entnommen. Die Vorortgebiete Sandtorf und Scharhof werden wie bisher vom Wasserwerk der Zellstoffabrik beliefert.

Die durchschnittlichen niedrigeren Temperaturen beeinflußten die Wasserabgabe erheblich gegenüber den Jahren 1929 und 1928. Der Wasserverbrauch je Kopf am Höchstverbrauchstage, der im Jahre 1929 auf 311 Liter gekommen war, ging im Jahre 1930 auf 295 Liter zurück, der

durchschnittliche Verbrauch je Kopf und Tag von 174 Liter im Jahre 1929 auf 171 Liter im Jahre 1930.

Die Wasserförderung für den Stadtbezirk je Kopf und Tag betrug: Im Höchstfall 295 Liter (gegen 311 i. V.), im Mindestfall 108 (106) Liter, durchschnittlich 171 (174) Liter. Die Wasserabgabe verteilt sich: Abgabe an Private, Anstalten usw. gegen Zahlung: Private einschließlich Fabriken 9 177 718 cbm, städtische Gebäude 3 270 837 cbm, Staatsgebäude 380 313 cbm, Abgabe durch Standrohre usw. 6996 cbm, zusammen 12 835 562 cbm; für öffentliche Zwecke (gegen Aversal - Summe): Straßenbesprengung: 150 600 cbm, Straßenbau und -unterhaltung 2865 cbm, Straßenreinigung 12 200 cbm, Stadtgärtnerei (einschl. Pacht- und Schrebergärten) 100 000 cbm, Schloßgärtnerei (Anlagen im Schloßhof) 1000 cbm, Kanalspülung 33 412 cbm, Springbrunnen u. dergl. 136 500 cbm, Ventil- und Laufbrunnen 50 000 cbm, Bedürfnisanstalten 40 565 cbm, Feuerlöschwesen 2500 cbm, zusammen 527 612 cbm; unentgeltliche Abgabe an Wohltätigkeitsanstalten 100 040 cbm; Selbstverbrauch und Verlust 2 926 746 cbm. Davon entfallen 2 230 782 cbm oder 14,13 v. H. der Fördermenge auf Verlust bei Rohrbrüchen, Minderangabe der Wassermesser, Ueberlauf der Hochbehälter usw.

Wie alljährlich, wurden auch im Berichtsjahr durch das städtische Untersuchungsamt die chemischen und bakteriologischen Untersuchungen des Leitungswassers vorgenommen. Auch das eigene Laboratorium führte die gleichen Wasseruntersuchungen aus den Reinwasserbrunnen und Sammelbrunnen der Wasserwerke aus. Sämtliche Untersuchungen ergaben, daß das

abgegebene Leitungswasser als ein sehr gutes Trink- und Gebrauchswasser angesprochen werden kann.

Infolge Erschließung neuen Baugeländes ist im seitherigen Versorgungsgebiet der städtischen Wasserwerke ein Zugang durch Wasserrohrnetzerweiterungen von 5601 Meter zu verzeichnen, der sich auf das ganze Stadtgebiet verteilt. Außerdem kommt hinzu, daß gleichzeitig mit den Eingemeindungen das stadteigene Leitungsnetz eine erhebliche Zunahme erfuhr, die sich auf 26 795 Meter beläuft, sodaß der für 1930 insgesamt zu vermerkende Zugang 32 396 Meter beträgt.

Das finanzielle Ergebnis.

Die Einnahme für die verkauften 13 368 174 cbm Wasser betrug 2 152 840 ℳ (Durchschnittserlös je cbm 16,11 Pfg.). Für Wassermessermiete wurden außerdem 48 944 ℳ vereinnahmt. Der Betriebsüberschuß von 694 035 (668 214) ℳ wurde wie folgt verwendet: Zinszahlung 67 084 (60 549) ℳ, Tilgung 114 007 (104 665) ℳ, Abschreibungen 321 996 (310 440) ℳ. Der Reingewinn im Betrage von 190 948 ℳ wurde der Stadtkasse überwiesen.

*

*** 10 000 „Konfirmandenbäume."** Um den Obstbaumbestand zu vermehren und zu erhalten, hat man in der schlesischen Obstbaustadt Grünberg einen alten Brauch wieder aufleben lassen, indem an Konfirmanden junge Obstbäumchen verteilt wurden. Durch Unterstützung seitens des Magistrates konnte der Gewerbe- und Gartenbauverein 180 Aepfel-, Birnen-, Kirsch- und Pflaumenbäumchen an solche Konfirmanden verteilen, deren Eltern ein zur Anpflanzung geeignetes Grundstück besitzen. Grünberg hat bereits mehr als 10 000 „Konfirmandenbäume", die wesentlich zur Vermehrung des Obstbaumbestandes in der ostdeutschen Wein- und Obststadt beigetragen haben. Zur Nachahmung empfohlen!

*** Wiedersehensfeier ehem. 117er und der Ersatz- und Kriegsformationen.** Res. 222, Landwehr-Regt. 93, 94, Inf.-Regt. 186, 358, 390, 625, Musketen 1 u. 2, Armierung 108, 116, 184 treffen sich zum ersten Male in der alten Garnison Mainz am 30. und 31. Mai und 1. Juni. Anmeldungen sind schon jetzt zu richten an Kamerad A. Reith, Mainz, Obere Zahlbacherstraße 98.

*** Gesellschafts-Sonder-Abend im Palasthotel Mannheimer Hof.** Zum erstenmale spielt das Tanzorchester Emiss-Sincer-Stord am kommenden Samstag abend im Silbersaal des Palasthotels Mannheimer Hof bei freiem Eintritt. Im Rahmen dieses Tanzabends wird der bekannte Tanzmeister J. Stündebeck mit seiner Partnerin moderne Gesellschaftstänze zur Vorführung bringen. (Weiteres Anzeige.)

*** Einen Sommertagszug** veranstaltet kommenden Sonntag der Gemeinnützige Verein Mannheim-Pfingstberg in der Pfingstbergsiedlung bei günstiger Witterung. Die Aufstellung erfolgt um 2 Uhr nachmittags in der Strahlenburgstraße. Nach Umzug in den Straßen der Siedlung finden auf dem durch den Zug umsäumten Pfingstbergplatz anschließend Standkonzert der Musikkapellen, Kinderreigen usw. statt.

Hochwasser-Schutzübung am Rhein

Unter Zugrundelegung des Gedankens, daß ein Dorf auf dem Biedensand bei Lampertheim von einer Hochwasser-Katastrophe bedroht werde, findet am kommenden Sonntag am Rhein bei der alten Ziegelei eine Schutzübung statt, an der sich die Technische Nothilfe des Pioniervereins Worms, der Arbeiter-Samariterbund Lampertheim und die Freiwillige Feuerwehr Lampertheim beteiligen. Schon am Samstag nachmittag treffen die Wormser Mannschaften mit Brückenbaumaterial, Kähnen und Fähren ein, um die vorbereitenden Arbeiten auszuführen. Am Sonntag vormittag werden dann Stege über das Wasser geschlagen und mit einer Fähre verbunden. Bei der Uebung werden die hessische Regierung und die Kreisbehörde vertreten sein. Bei schönem Wetter rechnet man mit einem Massenbesuch von auswärts zu dem interessanten Vorgang.

Kaltluft-Einbruch im Hochschwarzwald

Feldberg bis sieben Grad Nachtkälte

Das „Maiküfterl" vom Weißen Sonntag hat schnell einer anderen Strömung Platz gemacht, die beweist, daß der letzte Sonntag mit seiner wundervollen Wärme noch im April liegt. Kühle ozeanische Nordwestluft ist zum Festland vorgedrungen und hat im deutschen Südwesten erhebliche Abkühlung, im Hochschwarzwald sogar einen regelrechten Kälterückfall gebracht. Im Feldberggebiet sind die Nachttemperaturen bis auf sieben Grad unter Null gegangen. Auch die Baar hatte minus drei Grad zu verzeichnen, mithin eine normale Abgrenzung gegen den Feldberg, sodaß also keine Temperaturumkehr, dagegen reguläre Einströmung von Kaltluft zu erkennen war. Die Morgentemperaturen lagen am Dienstag entsprechend bei minus sechs Grad am Feldberg und am Nullpunkt auf der Baar. Auch der Norden hatte am Königstuhl zwei Grad Kälte. Sogar die großen Städte erreichten wieder den Gefrierpunkt. Bei wechselnder Bewölkung kam es stellenweise zu leichten Schneefällen. Mit dem Zustrom kühler Luft wird mit wechselndem Wetter noch zu rechnen sein.

Der Wettercharakter ist ganz plötzlich so rauh geworden, daß es direkt als reine Kälte empfunden wird auch in Gebieten die noch drei bis vier Grad über Null bleiben. Die Einstrahlung der Sonne erscheint erheblich herabgesetzt und kommt allenfalls über die reinen Mittagsstunden stärker zur Geltung. Am Dienstag abend kam es vielfach zu Niederschlägen auch in tieferen Lagen, wobei die Erscheinungsform als Schnee bis auf 700 Meter herunter zu beobachten war. —oe—

*

*** Teilweise Allgemeinverbindlichkeit des Reichstarifes für das Bankgewerbe.** Nach einer Mitteilung des Deutschen Bankbeamten-Vereins hat der Reichsarbeitsminister den Reichstarif für das Bankgewerbe in der Fassung vom 19. Dezember 1930 für alle Unternehmungen und Betriebe, die geschäftsmäßig Bank- oder Bankiergeschäfte betreiben, mit Wirkung vom 1. Januar für allgemein verbindlich erklärt. Damit werden alle privaten Banken und Bankgeschäfte einschließlich der Genossenschaftsbanken wiederum dem Reichstarif unterworfen. Dagegen hat der Reichsarbeitsminister für die öffentlich-rechtlichen Bankbetriebe, wie Sparkassen, Stadtbanken usw. eine gründliche Prüfung angeordnet, inwieweit sie ebenfalls in den Geltungsbereich des Tarifes einzubeziehen sind, und sich ausdrücklich vorbehalten, die allgemeine Verbindlichkeit auch für diesen Teil des Bankgewerbes später, nach Abschluß der Untersuchungen, auszusprechen.

Lieferwagen gegen Baum

*** Kehl,** 13. April. Ein schwerer Autounfall ereignete sich auf der Kreisstraße Ulm-Greffern. Im Dunkel der Nacht stieß ein Lieferwagen gegen einen Baum und wurde schwer beschädigt. Sämtliche Insassen des Wagens erlitten Verletzungen.

UM ZUR ERKENNTNIS der Wahrheit zu gelangen, gibt es eine gute Methode, den Vergleich. Oft ist der Vergleich die einzige Möglichkeit unser Urteil zu bilden.

Auch beim Rauchen ist es unerläßlich diese Methode anzuwenden, um die beste Zigarette zu finden. Nur durch einen Vergleich kann der Raucher feststellen, ob er eine gute Zigarette raucht. Deshalb geben wir Ihnen den Rat, versuchen auch Sie einmal eine MAKEDON-Zigarette in der Ihnen zusagenden Preislage. Sie werden sich auf diese Weise von der Hochwertigkeit der MAKEDON-Marken überzeugen.

MAKEDON

PERFEKT EINHEITS-PACKUNG 5 Pf — SELECT EINHEITS-PACKUNG 6 Pf

MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

KONZERNFREI

Makedon G. m. b. H. Fabrikniederlage: Mannheim, J 1. 14, Tel. 285 71

Schlecht gelohnt

Mannheimer Schöffengericht

Vorsitzender Amtsgerichtsrat Schmitt, Vertreter der Anklage Staatsanwalt Oettinger

Recht übel hat der 30 Jahre alte Kraftfahrer B. P. aus Ludwigshafen das Entgegenkommen seines Arbeitgebers gelohnt. Bei einem Mannheimer Händler war er als Kraftfahrer aushilfsweise eingestellt. Er erhielt für den Tag, an dem gefahren wurde, 3 ℳ und freie Verpflegung. Diese wurde ihm auch gewährt, wenn nichts zu fahren war. P. war sehr bald mit den Gewohnheiten der Familie des Händlers vertraut. Er wußte genau, daß die Frau in einem kleinen Schränkchen in der Küche in einer eisernen Kassette das Geld aufbewahrte. Einige Wochen ging alles gut, P. verrichtete seine Arbeit zur Zufriedenheit seines Arbeitgebers. P. kann aber ohne Gaunereien nicht sein, wie schon seine 14 Vorstrafen beweisen.

Am 11. Oktober 1930 zählte die Frau des Händlers das Geld in der Kassette und legte den Schlüssel in die Kaffeemühle — nicht gerade der passende Ort zur Aufbewahrung von Schlüsseln. P. wußte also genau, wo der Schlüssel lag. Nachdem er mit dem Auto verschiedene Fahrten gemacht hatte, ging er zum Marktplatz und holte sich dort das Rad der Tochter. Mit diesem fuhr er nach J. und nahm im Hofe bei einem Bekannten das Rad des Händlers weg, mit dem er nach der Wohnung fuhr und dort die Kassette an sich nahm. Er wurde gegen 1 Uhr gesehen, als er mit einem Paket unter dem Arm, das ungefähr die Größe der Kassette hatte, eilig wegging. Er ließ alles im Stich und verschwand nach Frankfurt. Den Hoftorschlüssel hatte er von dem Jungen des Händlers verlangt, um so auf leichte Art in die Wohnung gelangen zu können. Das Rad des Händlers war ebenfalls verschwunden.

Gleichgültig saß P., immer ein einfältiges, überlegenes Lächeln im Gesicht, auf der Anklagebank. Obwohl die verschiedenen Zeugenaussagen für ihn recht ungünstig waren, leugnete er den Diebstahl ab. Wie die meisten Gauner belastete er sich selbst durch eine kleine Dummheit. Einen Bekannten bat er, nach Marktschluß den Lastwagen des Händlers nach Hause zu fahren, da er eine eilige Besorgung machen müßte.

Die große Ueberraschung der Händlersfamilie kam bei der Abrechnung. Als die Frau den Schrank aufschloß, um die Kassette zu holen sprang ihr eine Katze entgegen. P. hat auch die Gemeinheit besessen, eine Katze anstelle der Kassette in den Schrank zu sperren. Der Händler wurde um ungefähr 740 Mark bestohlen. An diesem Verlust hat die Familie heute noch zu tragen. P. hatte für alles eine Erklärung. Die Geldmittel, die bei ihm festgestellt wurden, will er aus dem Verkauf eines unterschlagenen Motorrads gehabt haben. Durch Zeugen konnte diesem abgefeimten Kunden aber nachgewiesen werden, daß er bereits vor dem Verkauf des Motorrads einen größeren Geldbetrag bei sich hatte. Seine geschiedene Frau mußte gegen ihn aussagen.

P. wahrte während der ganzen Verhandlung eine große Ruhe, auch als er sich verschiedentlich selbst gefangen hatte, war ihm keine Erregung anzumerken. Als die Katzengeschichte erwähnt wurde umspielte ein Lächeln sein wenig sympathisches Gesicht. Er freute sich sichtlich über diesen „Scherz", der in Wirklichkeit eine ganz gemeine Handlung darstellt, aber zu der Art des Angeklagten paßt.

Staatsanwalt Oettinger, der dem Angeklagten mit Recht mildernde Umstände versagte, beantragte zusammen mit einer früheren Strafe eine Gesamtstrafe von einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren wegen der ehrlosen Gesinnung, die der Angeklagte an den Tag legte. Das Gericht verurteilte P. wegen Diebstahls im Rückfall — von dem Diebstahl des Fahrrads wurde er freigesprochen — zu einem Jahr sieben Monaten Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren. Sechs Wochen Untersuchungshaft werden angerechnet.

—8—

Vera Erpek „Fräulein Mannheim"

Nun wissen wir, wie die schönste Frau von Mannheim heißt und wie sie aussieht. Der Inhaber der Firma Gebr. Wirth hat die Ehre, die junge Dame, die gestern abend in der „Libelle" mit überwältigender Mehrheit gewählt wurde, zu seinem Personal zu zählen: Vera Erpek, eine 19jährige, schlanke, sehr gut gewachsene Verkäuferin, dunkelblond, schon mehr Uebergang zu brünett. Wie zu erwarten war, hatte die Ankündigung, daß gestern abend die Entscheidung durch das Publikum getroffen werden würde, eine große Anziehungskraft ausgeübt: die „Libelle" war überfüllt. Wer erst gegen Ende des Kabarettprogramms, das verdientermaßen starken Beifall fand, sich einstellte, fand keine Sitzgelegenheit mehr. Sogar ein Teil der Tanzfläche mußte in Anspruch genommen werden.

Herr Baron, der Manager der Veranstaltung, leitete den Schönheitswettbewerb mit der Vorstellung der Konkurrentinnen ein, die fast durchweg in großer Toilette erschienen waren. Zu den zehn jungen Damen, die die Jury für die Entscheidung ausgesucht hatte, gesellten sich fünf weitere, so daß im ganzen 15 um die Siegespalme stritten. Unter Vorantritt von „Fräulein Köln" wurden die Damen, von denen jede eine Nummer trug, durch den Zuschauerraum geleitet. Jeder Besucher hatte an der Garderobe einen Stimmzettel erhalten, in den eine Nummer einzutragen war.

Noch ehe die Jury die Stimmen zählte, bewies schon der starke Beifall, mit dem Frl. Erpek begrüßt wurde, daß es Anwärterin für das „Band der Stadt Mannheim" war. Die Auszählung brachte trotzdem eine Ueberraschung. Nicht weniger als 200 Stimmen vereinigte Frl. Erpek auf sich. Dann kam in weitem Abstand eine mittelgroße reizende Brünette mit 41 Stimmen. Die dritte Preisträgerin vereinigte 21 Stimmen auf sich. Die Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses wurde mit großem Jubel aufgenommen. Frl. Erpek hat ein Auto nehmen müssen, um die Geschenke heimzubringen, denn jede der im gestrigen Mittagsblatt erwähnten Firmen hatte einen Gegenstand gestiftet, so Fischer-Riegel ein Kleid und Hirschland einen Mantel. Das Geschenk der Geschäftsleitung der „Libelle" bestand aus einem Teilhaberschein. Es war eine respektable Weihnachtsbescherung. Den Hundertmarkschein, das Fahrgeld für die Reise nach Berlin, hielt Frl. Erpek prüfend gegen das Licht. Große Heiterkeit. Die in der Stimmenzahl folgenden drei weiteren Damen erhielten Trostpreise. Frl. Elsa Koch ein Paar Handschuhe und Strümpfe und eine Freikarte für den Tanzkurs der „Libelle" auf die Dauer von 3 Monaten, die andern beiden Damen ebenfalls ein Geschenk und eine Freikarte für 2 bezw. 1 Monat.

Frl. Erpek wurde mit dem „Band der Stadt Mannheim", einer Seidenschärpe in den Stadtfarben, geschmückt und dann mit den übrigen Preisträgerinnen nochmals durch die Reihen des Publikums geleitet. Hierauf trat die Preisgekrönte mit einem Herrn aus der ersten Mannheimer Gesellschaft zu einer Ehrenrunde an. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß bis zur verlängerten Polizeistunde noch eifrigst dem Tanze gehuldigt wurde. Der Stimmungsgrad des Publikums zeigte, daß die Veranstaltung ein Volltreffer war.

Der Zweibrücker Haushalt genehmigt

* Zweibrücken, 15. April. Heute nachmittag trat der Stadtrat Zweibrücken unter Vorsitz von Oberbürgermeister Rößinger zur Erledigung des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1931/32 zusammen. Die Beratungen gestalteten sich nach eingehender Vorbehandlung im Hauptausschuß kurz. Entsprechend den Vorschlägen der Verwaltung wurde der Voranschlag mit 17 gegen 5 Stimmen angenommen. Insgesamt schließt er mit rund 2¼ Millionen Mark ab, die in Einnahmen und Ausgaben abgeglichen werden konnten. Hierbei wurde der Fehlbetrag von 175 000 Mark durch Erhöhung der Bürgersteuer um 150 v. H., ferner durch umfangreiche Abstreichungen und Einsparungen aus der Welt geschafft. Nicht weniger als 30 propagandistische Anträge wurden von dem einzigen kommunistischen Mitglied des Stadtrates eingebracht. Einem von bürgerlicher Seite gestellten Antrage entsprechend wurden sämtliche Anträge durch Uebergang zur Tagesordnung für erledigt erklärt. Ferner wurden abgelehnt Anträge auf Einführung der Wohnungsluxus- und Dienstbotensteuer. Als Gegner des Voranschlages traten bei der Aussprache und der Abstimmung die Nationalsozialisten und die Linke hervor.

Kommunale Chronik

Strandbad- und Haushaltsplan-Besprechung im Neckargemünder Stadtrat

K. Neckargemünd, 14. April.

In der letzten Stadtratssitzung erläuterte Bürgermeister Müßig an Hand der von dem Bearbeiter des Stadtbauplanes, Dipl.-Ing. Reuer-Eberbach, ausgefertigten Pläne das Projekt des Ausbaues des Strandbades oberhalb der Neckarbrücke. Das Kollegium beschloß, das wasserpolizeiliche Verfahren umgehend durchzuführen und weiterhin, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses, die nunmehr geschaffene Strandbadanlage durch Erstellung von Umkleideräumen zu erweitern. Auch erklärte es sich mit dem Verlegen einer Wasserleitung einverstanden. — Einen breiten Raum nahm die Erörterung des vom Bürgermeister vorgelegten Entwurfes des Voranschlages ein. Der Bürgermeister machte genauere Ausführungen über die Schwierigkeiten, die sich für den städtischen Haushalt aus der jetzigen Wirtschaftslage und ihren Begleiterscheinungen ergeben und stellte besondere Maßnahmen in Aussicht, da sich offensichtlich die Beschäftigung aller ausgesteuerten Erwerbslosen für die Zukunft nicht mehr ermöglichen lasse. Das Kollegium erklärte sich damit einverstanden, daß zur Fortsetzung der Beratungen über den Voranschlag einige außerordentliche Sitzungen eingelegt werden. — Der Stadtrat nahm vorläufig noch Abstand von der Einführung lokaler gesetzlicher Bestimmungen über die Trichinenschau. Er möchte in dieser Regelung dem Lande Baden nicht vorgreifen.

Umlagesenkung in Wiesloch

* Wiesloch, 13. April. Der neue Gemeindevoranschlag für das Rechnungsjahr 1931/32 ist aufgestellt und vom Gemeinderat beschlossen. Trotz der erheblichen Mindereinnahmen an Steuerüberweisungen und Vermehrung des sozialen Aufwandes kann für das kommende Rechnungsjahr die Gemeindesteuer für Grundvermögen von 1,21 Mark auf 1,16 Mark, für Betriebsvermögen von 0,48 Mark auf 0,44 Mark und für Gewerbeertrag von 9,06 Mark auf 8,34 Mark gesenkt werden. Diese für den Steuerzahler erfreuliche Maßnahme konnte nur durch sparsamste Aufstellung des Voranschlags und durch die Einnahmen aus der in diesem Jahr erstmals sich voll auswirkenden Gemeindebiersteuer und Bürgersteuer erzielt werden.

*

* Frankfurt, 15. April. In nichtöffentlicher Sitzung wählte die Frankfurter Stadtverordneten-Versammlung gestern abend an Stelle des nach Rußland als Städtebauer berufenen Stadtrates May einen neuen besoldeten Magistratsdezernenten für Hoch- und Tiefbau-Angelegenheiten. Die einstimmige Wahl fiel gemäß dem bekannten Vorschlag des Wahlausschusses auf Oberregierungs- und Baurat Dr. Niemeyer-Essen. Die Kommunisten hatten vorher den Saal verlassen, nachdem ihr Antrag, in öffentlicher Sitzung zu verhandeln, abgelehnt worden war.

Kleine Mitteilungen

Der frühere Oberbürgermeister von Baden-Baden, Fieser, hat mit Rücksicht auf die Notlage im allgemeinen und die der Stadt Baden-Baden im besonderen auf 20 v. H. seiner Pension verzichtet. Schon im Vorjahre hatte Oberbürgermeister Fieser dem Stadttheater eine namhafte Summe zur Verfügung gestellt.

Der Bezirksrat hat in einer außergewöhnlichen und nichtöffentlichen Sitzung die Gemeinde Haslach angewiesen, die Bürgersteuer für das Jahr 1930 einzuführen.

Die Wiesbadener Stadtverordnetenversammlung erteilte ihre Zustimmung zur Herabsetzung des Schulgeldes bei den höheren Schulen um 10 Mk. und bei den Mittelschulen um 8 Mk. Für die Instandsetzung der beiden städtischen Strandbäder wurden 18 000 Mk., für die Einrichtung der Wanderherberge 8100 Mk. und für den Ankauf von Kunstwerken zur Unterstützung Wiesbadener bildender Künstler 5000 Mk. bewilligt. Dagegen wurde die Verdoppelung der Biersteuer wieder mit den alten Stimmen abgelehnt.

SPORT DER NMZ

Zum Daviskampf Deutschland-Südafrika

Training der deutschen Spieler

Am kommenden Sonntag treffen sich die Auserwählten des Deutschen Tennis-Bundes in Düsseldorf, um auf den Plätzen des dortigen Rochus-Clubs das Training für den bevorstehenden Davispokalkampf mit Südafrika aufzunehmen. Die Aufforderung ist bekanntlich schon vor längerer Zeit an die deutschen Spitzenspieler Dr. Buß-Mannheim, Dr. Landmann-Berlin, Dr. Dessart-Hamburg, Nourney-Köln und Kuhlmann-Leverkusen ergangen. Bevor jedoch der Tennisbund mit seinen Vorbereitungen beginnen kann, sind schon die ersten Schwierigkeiten zu überwinden. Dr. Landmann, der beruflich stark in Anspruch genommen ist, hat Bedenken geltend gemacht, daß er für das Training in Düsseldorf nicht genügend Zeit haben werde. Sollte nun Landmann nicht in der Lage sein, an den Uebungsspielen teilzunehmen, so dürfte damit auch seine Mitwirkung in der deutschen Davismannschaft in Frage gestellt sein. Endgültig entschieden ist die Angelegenheit noch nicht, denn es schweben Verhandlungen, Dr. Landmann für die Trainingsspiele in Düsseldorf zu gewinnen. Die endgültige Aufstellung der deutschen Mannschaft erfolgt am 21. April, denn erst an diesem Tage sind die deutschen Vertreter namentlich in Paris zu melden.

Die Besetzung des Doppelspiels

Seit dem Tage, an dem Deutschland zum ersten Male an den Tennisspielen um den Davispokal teilnahm, macht sich eine empfindliche Schwäche bei der Besetzung des oft ausschlaggebenden Doppelspiels geltend. Vier Jahre sind seitdem vergangen und noch immer ist nichts getan worden, um endlich hier einmal Wandel zu schaffen. Vier Jahre lang hat man die Ereignisse an sich herantreten lassen, mit fatalistischem Gleichmut bei einigermaßen spielstarken Gegnern das Doppel von vornherein als aussichtslos betrachtet, anstatt sich endlich einmal zu einem vernünftigen Entschluß aufzuraffen. Es ist jetzt wieder soweit, daß wir vor einem wichtigen und schweren Kampf stehen. Nur noch drei Wochen trennen uns von der Begegnung mit den spielstarken Südafrikanern, aber der alte Zopf regiert weiter. Dr. Buß, Dr. Landmann, Kuhlmann, Nourney und Dessart sind in die engere Wahl gestellt worden. Zwar haben alle eine ausgiebige Wettspielpraxis, befinden sich aber in einem Alter, das für derartig schwere Spiele als zu weit vorgeschritten bezeichnet werden muß. Dazu ist vor allem keiner auf den anderen im Doppel eingespielt. Junge Kräfte müssen heran, junge Kräfte, die in reichlichem Maße vorhanden sind. Man hat es aber leider mit der völlig abwegigen Politik stets außerordentlich gut verstanden, den Ehrgeiz des Nachwuchses abzutöten, es nie über sich bringen können, auch den Nachwuchs einmal für einen Davispokalkampf heranzuziehen, zu einem Treffen, wo er tatsächlich zeigen konnte, was in ihm steckt. Und so scheint es auch diesmal werden zu wollen.

Dabei haben wir einige Doppelpaare, die in den letzten Monaten wirklich brauchbare Leistungen vollbrachten. Da sind zum Beispiel der Dresdener Hoensch und der Berliner Menzel, die in den letzten Riviera-Turnieren sich im Doppel in eine ganz ausgezeichnete Form hineinspielten, über recht renommierte Spieler jedesmal in die Schlußrunde gelangten und einen Kampfgeist zeigten, wie man ihn für Davispokalspiele braucht. Da sind ferner die beiden jungen Berliner Henkel und Eichner, die kürzlich in Helsingfors nach schärfstem Kampfe die finnische Doppelmeisterschaft gewannen.

Hier gibt es wirklich eine Gelegenheit, den Nachwuchs zu fördern, wenn man die ernste Absicht hat.

Um den Hockey-Silberschild

Berlins Mannschaft für das Endspiel

Das Endspiel um den Silberschild des Deutschen Hockey-Bundes, das am 26. April im Kölner Stadion ausgetragen wird, wird der Brandenburgische Verband gegen Westdeutschland mit folgender Mannschaft bestreiten: Lincke-BSV 92; Heymann-BHC, Keller-BHC; Goldner-BSV 92, Kleingeist-BSV 92, Babeck-BSV 92; Zenker-THC 99, Mehlitz-BSV 92, K. Weiß-BHC, Scherbarth-BSV 92, Hamel-THC 99.

Als Schiedsrichter wurden vom Deutschen Hockey-Bund Jasson und von Brandenbach, beide von Frankfurt a. M., ausgewählt.

Die 10 000 Km-Fahrt des AvD.

Erster Meldeschluß: 67 Nennungen

Wenn noch irgendwie an der Durchführung der 10 000-Kilometer-Fahrt gezweifelt wurde, das Ergebnis des ersten Meldeschlusses hat diesen Zweifel restlos beseitigt. Wenn in der heutigen wirtschaftlich schweren Zeit für eine derart große Prüfung 67 offiziell bestätigte und bezahlte Nennungen eingehen, so stellt dies der außerordentlichen Bedeutung der vom Automobilclub von Deutschland ausgerichteten Fahrt das beste Zeugnis aus. Mit der Zahl 67 wird aber die Teilnehmerzahl der vom 21. Mai bis 7. Juni stattfindenden Fahrt noch keineswegs restlos erschöpft, denn täglich laufen neue Anfragen und Anmeldungen ein und der Veranstalter rechnet bis zum zweiten Meldeschluß am 30. April mit rund 100 Teilnehmern.

Von den bisher gemeldeten Erzeugnissen sind die deutschen mit 37 Wagen gegenüber 30 Ausländern in der Mehrheit. An Fabriken haben sich bisher drei deutsche Werke beteiligt, nämlich Adler, DKW. und BMW., sowie die drei ausländischen Ford, Minerva und Walter. Als überaus bemerkenswert muß hervorgehoben werden, daß der Anteil der Damen ein stärkerer ist, als bei irgend einer der bisherigen Tourenveranstaltungen. Nicht weniger als 18 Damen finden sich als Fahrerinnen eingetragen.

Die Meldungen verteilen sich auf 21 verschiedenen Marken, denn es wurden genannt: 8 Wanderer, je 7 Mercedes-Benz und Ford, je 6 BMW. und DKW., je 4 Adler und Stoewer, je 3 Minerva und Walter, je 2 Horch, Hanomag, NAG.-Protos, Praga, Tatra und Packard, je ein Austro-Daimler, Delage, Hispano-Suiza, Lancia, Marmon, [illegible] und [illegible].

Die Streckenführung wurde endgültig nunmehr wie folgt festgelegt: Berlin — Saarbrücken — Genf (1190 Kilometer); Genf — San Sebastian (1010 Kilometer); San Sebastian — Madrid — Lissabon (1165 Kilometer); Lissabon — Barcelona (1340 Kilometer); Barcelona — Rom (1495 Kilometer); Rom — München (1075 Kilometer); München — Karlsbad — Triest — Ragusa (1210 Kilometer); Ragusa — Zagreb — Budapest (1055 Kilometer); Budapest — Wien — Berlin (1030 Kilometer).

Deutsche Waldlauf-Meisterschaft

Brandenburgs und Westdeutschlands Vertreter

Für die am 26. April in Hannover zur Entscheidung gelangende Deutsche Waldlaufmeisterschaft, die die Deutsche Sportbehörde und die Deutsche Turnerschaft erstmalig gemeinsam zur Durchführung bringen, entsendet der Verband Brandenburgischer Athletikvereine eine stattliche Streitmacht. Den Einzelwettbewerb bestreiten der Brandenburgische Meister Kohn (Teutonia 99), sowie seine Klubkameraden Wolff, Buhl und Biegel, ferner Engert (BSC), Kloh (BSC), Wiechner und Kreh (beide Allianz). Dazu kommen 13 Vertreter des Militär SV Wünsdorf, im einzelnen Schönfelder, der die Reichswehrmeisterschaft zum zweiten Male gewann, Obrl. Bömert, Würker, S. Stroka, Franke, Behm, Rottke, Grüttel, Rot, Scheler, Thellen und Kühne. Für den Mannschaftswettbewerb wurden Berliner Sportclub, Polizei, Teutonia 99, Allianz und drei Mannschaften des Militär SV Wünsdorf gemeldet. Der SC Charlottenburg bleibt also im Einzellauf unvertreten. Der Athletik-Ausschuß des Westdeutschen Spielverbandes nannte Alfs (Düsseldorf 99) und Berkel (Schwarzweiß Essen) für den Einzellauf, im Mannschaftswettbewerb dagegen nur der Düsseldorfer SV von 1920 mit Alfs, Linden, Koch und Rettmann.

6-Stunden-Jagd im Auto nach dem Ballon. Der Sieger der Verfolgungsfahrt war Otto (nicht Fritz) Scheibel, der im vergangenen Jahr den 2. Platz belegen konnte.

Pferdesport

Horst-Emscher (15. April):

1. Lucanu-Rennen. Für Dreijährige. 2600 ℳ. 1000 Meter: 1. Wartensbergs Ferrari (Kaiser); 2. Baden; 3. Mabil. Ferner liefen: Wunderin, Kräsus. Toto: 41, Platz: 18, 20.

2. Epona-Jagdrennen. 2200 ℳ. 3000 Meter: 1. Schunks Agrippa (Weber); 2. Forstmann; 3. Hufnar. Ferner liefen: Tannenberg, Drachenburg, Okertal, Völkerbund, Herbstzeit, Maza, Schwarzwaldfürst. Toto: 26, Platz: 19, 20, 20.

3. Preis vom Rosenhügel. Verkaufsrennen. 2200 ℳ. 1900 Meter: 1. Schultzes Schnelle (Wenzel); 2. Servatrix; 3. Victoria. Ferner liefen: Tirano, Apache, Schwerenöter, Feldwache. Toto: 102, Platz: 24, 20, 28.

4. Horster-Jagdrennen. 3000 ℳ. 3700 Meter: 1. v. Busses Amedee de Savoie (Sieglingt); 2. Raphael; 3. Sturmwinz. Ferner liefen: Marionette, Lauscher. Toto: 42, Platz: 16, 14.

5. Phönix-Preis. Ausgleich 3. 2200 ℳ. 1400 Meter: 1. Gebr. Janssens Halde (Schramm); 2. Jan von Werth; 3. Negro. Ferner liefen: Cordelia, Lenbeisjunge, Waber, Mergott, Nix, Lauetta, Miami, Milsel, Mona Lisa. Toto: 40, Platz: 16, 13, 21.

6. Nordstern-Ausgleich. Ausgleich 3. 2200 ℳ. 1800 Meter: 1. Gerbers Feir Nature (Wiebelt); 2. Orchilla; 3. Franziskus. Ferner liefen: Velovia Locca, Jlio, John 2, Eisenkraut, Tuchhühnchen, Landesfreund, Klavis, Janette. Toto: 34, Platz: 14, 14, 15.

7. Eckert-Hürdenrennen. Für Vierjährige. 2200 ℳ. 2800 Meter: 1. Schultzes Hunding (Kornberger); 2. Orengöte; 3. Charleston Boy. Ferner liefen: Florett, Eisvogel, Playbirch, Klingenschmied, Clitrand. Toto: 30, Platz: 15, 11, 21.

* **Mannschaftskampf TV. Pforzheim gegen TV. 1846 Mannheim.** Am 12. April fand in Pforzheim ein Mannschaftskampf in Florett und leichtem Säbel zwischen den Pforzheimer und Mannheimer ersten Mannschaften statt. Die Mannheimer Mannschaft konnte in leichtem Säbel einen überlegenen Sieg erringen, während sie den Sieg in Florett an die Pforzheimer abtreten mußte. Die 1846-Mannschaft bestand aus den Fechtern: Höfler, Wagner, Wander, Gutekunst, Gerwig und Benkeboch.

Gerichtszeitung

Schwurgericht Heidelberg

* **Heidelberg**, 14. April. Am kommenden Montag, 20. April, tritt das Schwurgericht zum zweiten Mal in diesem Jahr zusammen. Auf der Tagesordnung steht nur ein Fall. Wegen Meineids hat sich der 46 Jahre alte Reisende Heinrich Dörner, gebürtig aus Homburg (Saar), zu verantworten. Nach der Anklage wurde der Meineid in einem Zivilprozeß geleistet.

*

§ **Zuchthaus für einen Einbrecher.** Vor dem Erweiterten Schöffengericht Pirmasens hatte sich der ledige Schlosser Johann Conrad aus Landau zu verantworten, der mit zwei noch nicht ermittelten Komplizen eine große Anzahl von erschwerten Einbruchsdiebstählen, in der Hauptsache Kellereinbrüche verübt hatte. Das Gericht verurteilte Conrad zu drei Jahren Zuchthaus.

§ **Zuchthaus wegen Brandstiftung.** Das Schwurgericht Heilbronn hat den 25 Jahre alten ledigen Dienstknecht Wilhelm Weeber von Stuttgart, der in der Nacht vom 27. auf 28. Dezember 1930 das Anwesen seines Stiefvaters in Weihach in Brand gesetzt hatte, wegen Brandstiftung zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

Briefkasten

Wir bitten, für den Briefkasten bestimmte Einsendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. Mündliche Auskünfte können nicht gegeben werden. Beantwortung juristischer, medizinischer und Aufwertungsfragen ist ausgeschlossen. Jeder Anfrage ist die Bezugsquittung beizufügen. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht berücksichtigt.

G. We. Die Rundfunk-Teilnehmerzahlen werden nur zu den Quartalsersten bekannt gegeben. Rundfunkteilnehmer waren in Deutschland vorhanden: 1. Januar 1930 3 066 682, 1. April 1930 3 238 356; 1. Juli 1930 3 324 944; 1. Oktober 1930 3 341 793; 1. Januar 1931 3 509 509.

Fr. H. 1. Versuchen Sie es mit einem Anstrich von Emaillack. 2. Wird immer etwas kleben. Vielleicht legen Sie den Schrank noch mit Papier aus. 3. Durch dauerndes Abwaschen.

D. K. 38 000 Papiermark entsprechen am 24. Juni 1921 2498,20 Goldmark. Entsprechend diesem Betrag müssen Sie Ihre Angehörigen abfinden.

A. K. 10% sind für Innenreparaturen (Wohnung) zu verwenden.

Tageskalender

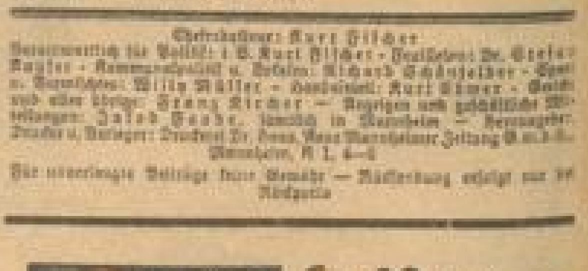
Donnerstag, 16. April

Nationaltheater: „Man kann nie wissen". Komödie von Bernard Shaw, Miete D 20, Anfang 20 Uhr.
Libelle: Kabarett 20.30 Uhr.
Planetarium: 16 und 20 Uhr Besichtigungen.
Ufa-Palast — Pfalzbau: „Ein Strich geht durchs Zimmer". Komödie von Valentin Katajew, Anfang 20 Uhr.
Pfalzbau-Kaffee: Liederabend von Viktor von Scheck (Heldentenor vom Landestheater Wiesbaden), 20 Uhr.
Lichtspiele: Alhambra: „Lichter der Großstadt". — Universum: „Brot". — Scala-Theater: „Einbrecher". — Roxy-Theater: „Liebesexpreß". — Palast-Theater: „3 Tage Mittelarrest". — Capitol: „Der Fall des Generalstabschefs Redl." — Schauburg: „Harold der Drachentöter." — Lichtspielhaus Müller: „Die große Sehnsucht". — Gloria-Palast: „Hooligan". — Odeon: „Unsichtbare Fesseln".

Sehenswürdigkeiten:

Schloßmuseum: Geöffnet täglich von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr; Sonntags von 11—17 Uhr durchgehend. Sonderausstellung: „Die Kurpfälzische [illegible]-Manufaktur". — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vormittags von 11 bis 13 Uhr und nachmittags von 15—17 Uhr; Dienstag 15—17 Uhr; Mittwoch 15—17 Uhr; Freitag 17—19 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet von 10—13 und 15—17 Uhr; Sonntags von 11—13.30 und 15—17 Uhr.

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: i. V. Kurt Fischer - Feuilleton: Dr. Stefan Kayser - Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder - Sport u. Vermischtes: Willy Müller - Handelsteil: Kurt Ehmer - Gericht und alles übrige: Franz Kircher - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker u. Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto



MARCHIVUM

ALHAMBRA

Heute letzter Tag!

„Lichter der Großstadt"

mit **Charlie Chaplin** — 2 Stunden im Paradies des Lachens

Im bunten Teil u. a.: **Micky's Wochenende**

Eine reiz. Ton-Groteske — Beginn: 3, 5, 7, 8.25 Uhr

SCHAUBURG

Harold LLOYD

der König des Lachens in seinem ersten Tonfilm:

Harold, der Drachentöter

Außerdem: **Die sprechenden Wunderhunde**

Originell! Entzückend!

3.00, 5.50, 8.00 Uhr

ROXY

Heute: Letzter Tag!

Dina Gralla ◆ Georg Alexander

in

DER LIEBESEXPRESS

Hierzu das reichhaltige tönende und stumme **Beiprogramm!**

3, 5, 7, 8.25 Uhr

Heute letzter Tag!

Der Tonfilm-Schlager!

Drei Tage Mittelarrest

Dazu das Sittengemälde

„BEGIERDE"

Das Ende einer großen Liebe

◆ Vorzugskarten haben Gültigkeit! ◆

PALAST-Theater

Die langerwartete Première!

Ein Nero Film

Elisabeth Bergner — Ariane

mit Rudolph Forster

nach dem Roman von Claude Anet

Regie: Paul Czinner

Morgen **Freitag** Erstaufführung in der

ALHAMBRA

GROCK

Der große Tonfilm aus dem Leben des weltberühmten Artisten mit

GROCK

Liane Haid / Betty Bird / H. Hardt

Ein weltberühmter Mann verfilmt sein Leben!

Ufa — PALAST

Bühne: WILLY SCHWARZ Kunstpfeifer

Miss Waneyo akrob. Tänzerin vom Casino de Paris

UNIVERSUM

4³⁰ 6⁰⁰ 8³⁰

CAPITOL

Ab heute Donnerstag

Der große Sprech-Tonfilm-Erfolg

Aufwühlend, erregend und aktuell wie die Affäre Dreyfus

Theodor Loos — Lil Dagover

Der **Fall** des Generalstabsoberst **Redl**

Ein Weltskandal mit dem Hintergrund einer tiefen menschlichen Tragödie

2. Film:

Erstaufführung **LON CHANEY †** beliebt u. bekannt als der Mann der 1000 Masken in seinem vorletzten Abenteuerfilm in 9 Akten

Die eiserne Maske

4.30 6.30 8.30

Geschäftsübernahme u. Empfehlung

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich die bisher von Herrn Math. Frey im Hause Augartenstraße 54 betriebene

Rinds-, Kalbs- und Schweine-Metzgerei

heute übernommen habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein meine werte Kundschaft streng reell, aufmerksam und nur mit erstklassigen Fleisch- und Wurstwaren zu bedienen. Um geneigten Zuspruch bittet

Christian Hornung
Metzgermeister

Tel. 42138 — Tel. 42138

Mannheim, den 16. April 1931 — 5149

Hausfrauen!

Der **Persilfilm**

läuft jetzt

Donnerstag, 16. April und Freitag, 17. April

abends **8.30 Uhr** im

großen Saale des

Casino-Hauses

R 1, 1

Eintritt frei!

National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 16. April 1931

Vorstellung Nr. 263 Miete B Nr. 29

Man kann nie wissen

Komödie von Bernard Shaw

Inszenierung: Gerhard Storz

Anfang 20 Uhr — Ende 22.15 Uhr

Personen

Mrs. Clandon	Lene Blankenfeld
ihre Kinder	Eva Fiebig, Anna Usell, Bum Krüger
Valentine, Zahnarzt	Willy Birgel
Mc Naughtan, Schiffsreeder	Hans Godeck
Bohun, Rechtsanwalt	Georg Köhler
Kellner	Hans Finohr
...	Wilhelm Kolmar
Stubenmädchen	Lotte Kratz

Sonntag, 19. April 1931, nachmittags 3 Uhr im Musensaal des Rosengartens

Jubiläums-Konzert

der Männer-Gesangvereine Eintracht e. V. Mannheim, Arbeiter-Bildungsverein e. V. Mannheim und Flora Viernheim anläßlich des goldenen Dirigenten-Jubiläums ihres Chormeisters — 5128

Herrn Math. Winder, Mannheim

GLORIA

Halt! Furchtbar sind die Menschenopfer, die alljährlich durch das Gespenst der Abtreibung niedergemäht werden. Führende Politiker, Aerzte usw. führen einen erbitterten Kampf gegen den **§ 218.** — Wir bringen ab heute

CYANKALI

nach **Dr. Friedrich Wolfs** gleichnamigem Bühnenstück mit GRETE MOSHEIM

Als zweiter Schlager — in Erstaufführung für Mannheim

Der Mann an der Strippe

Beginn täglich ½5 Uhr

Vorzugskarten haben mit **15** Pfennig Aufschlag Gültigkeit

Odeon-Lichtspiele

G 7, 10

Bis einschl. Sonntag

Greta Garbo in **Unsichtbare Fesseln**

Hierzu **Marcco** der Mann der Kraft

Kleintransporte

fern und nah

km 16 Pfg.

Ladegewicht 4 Ztr. Telephon Nr. 30045

Ausschneiden!

Drucksachen in bester Ausführung liefert billigst die Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. ● R 1, 4–6

PALAST-HOTEL MANNHEIMER HOF Tel. 45001

18. April Samstag abends 8

Gesellschafts-Sonder-Abend

Gastspiel Tanzorchester EMIOS-SINCOPATORS

Vorführung moderner Gesellschafts-Tänze

Tanzmeister J. STÜNDEBEEK und PARTNERIN

Eintritt frei!

Verkäufe

Achtung, hoher Verdienst! Speiseeisgeschäft

Motor, Transmission, 2 Eismaschinen, 30 und 25 Liter, 6 Eiswagen, 6 Stände, 1 Handwagen, 22 Kübel, 38 Eisbüchsen, Eimer, 3 Tische, ein Marmortisch krankheitshalber sofort für 1800 M zu verkaufen. **Werkstr. 11.** Transport kostenlos.

Komplett. Eisgeschäft billig zu verkaufen. **Gartenfeldstr. 61** B1414

Friseureinrichtung bestehend aus 4 Bed.-Spiegel, 3 Ablageplatten, 3 vernickelte Batterien, m. Schlauch u. Brausen, 3 Brennscherenerhitzer, hat bill. zu verkaufen. *2771 **Ernst Sackreuter, Uhlandstraße Nr. 20.**

Motorrad, 196 ccm „Zubb", m. Getriebe, durchrepar., verkauft *2686 F 3, 11. Hof.

Schlafzimmer Eichen, Ia. Arbeit, moderne Form, Ausnahmepreis 475 RM. Daniel Aberle, G 3 Nr. 19. *2746

Neues Schlafzimmer in Birnbaum, hochpoliert, weit unt. Pr. abzug. F 5, 4, Seitb., pt. *2751

Schlafzimmer gebraucht. Aus dem beständigen Eingang von gebrauchten Möbeln haben wir dieses Zimmer selbst zusammengestellt, um jungen Verlobten Gelegenheit zu geben, sich für geringes Ersparnis ein Schlafzimmer gegen bar zu kaufen. Wir verkaufen dieses Zimmer komplett, bestehend aus: 1. gr. Schrank, 2 Bettstellen, 2 Nachttischen, 1 Waschkommode, 2 Stühlen für Mk. 165.— 5354 **Landes, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2 (Alte Oelfabrik)** Durchgehend v. 8—7 Uhr geöffnet

Gelegenheitskauf Prachtvolle Küche, neu mit Kühlschrank, 140 breit, für 260 Mk. zu verkaufen. *2705 **Möbel-Müller, U 1, 6**

Gelegenheitskauf für Brautleute! Bef. Umstände halber verkaufe ich: 1 Speisezimmer Nußb. poliert, Büfett 225 cm br., Vitrine, groß. oval. Tisch mit Einlagen u. 6 Stühle. 1 Speisezimmer Kirschb. pol., Büfett 220 cm br., Vitrine, halbovaler 2-Zugtisch, 4 Stühle u. 2 Sessel. Schlafzimmer mit Frisiertoiletten, 210 cm br. Schränke. 1 eichenes Schlafzimmer m. Waschkommode, Schrank 160 cm br. Wunderbare Küchen, alles äußerst billig. 1 bill. beschlagn.-freie Wohnung (2 Z. u. K.) f. nachgewiesen werd. G. Trabold, Meerfeldstraße Nr. 27 Tel. 281 92. *2702

Teppiche kauft man bei **BRYM, B 1, 2** s149

2 gebrauchte gut erhaltene **Herde** billig zu verkaufen. B1410 Telephon Nr. 281 15.

Küchen Von einer Küchenmöbelfabrik, welche mit ihren Vorräten räumen muß, um für neu fertigwerdende Küchen Platz zu schaffen, haben wir Auftrag, eine Anzahl wunderschöne Küchen rasch abzusetzen. Die Preise sind so kolossal herabgesetzt, daß sich jeder für ganz wenig Geld eine sehr solide Küche erwerben kann. **Schwalbach, M 7, 12a, am Tattersall.** B471

Wanderer gebr. Herrenrad, neu bereift, mit Freilauf, tadellos erh., abzugeb. Anzeb. u. Z Q 25 an die Geschäftsst. *2687

1 Küchenschrank *2749
1 Eisschrank
1 Schuhschränkchen
1 weiß. Bett mit Roßhaarmatratzen
1 Waschtisch mit Marmor und Spiegel
2 Gartenstühle
billig zu verkaufen. K 3, 10, im Hof.

1 Motorrad-Motor ca. 200 ccm, Magnet u. Tachometer, sowie 1 Motorradreifen, 28 mal 3, billig zu verk. *2681 Qu 6, 5, part.

1 Torpedo-Freilauf 1 Kindertafel, 1 Fahrrad, 1 Kinderkorbbett, 1 Fahrrad, 1 Lederbande, 1 Motorradreifen, 26 × 350, bill. zu verkaufen. *2670 Neckarau, Fischerstraße Nr. 10.

Herren- u. Damenrad ganz billig abzugeben. E. Weisel, Qu 7, 2/3, 2 Treppen. *2730

Gr. Koffergrammoph. mit 30 guten Platten (35 M) sowie Paddelboot (Holz, 2-Sitzer) 70 M zu verk. *2733 Pfalzplatz 13 bei Barth.

Moderner Badofen **Wandbadeofen** (Automat) mit neuer **Emailbadewanne** für 110.- Mk. zu verk. Fr. Kletheimer, T 3, 3 *2762

Wohlmuth-Apparat gut erhalt., billig zu verkaufen. *2714 C 1, 17, parterre.

Neue, garant. reine **Roßhaarmatratzen** 1×2 m für 2 Betten, anst. 340 M für 160 M abzugeben. *2750 Seeberger, S 4 Nr. 18

Singer-Nähmaschine zu verkaufen. *2780 L 13, 2, 2. St., links.

1 neuer *2757 **Dipl. Schreibtisch** spottbillig abzugeben. Seeberger, S 4, 18.

Bade-Einrichtung gebr., billig zu verk. Anzuseh. nach 4 Uhr nachmittags. *2778 Sonnberger, T 6, 31/32, links, II.

Singer-Nähmaschine Rundsch., gebr., sehr gut erh., bill. zu verk. *2686 D 2, 15, 3 Tr.

Standuhr gut erhalt., zwölfstabhalber bill. zu verk. *2785 U 2, 8, part.

Chaiselongue u. Ausziehtisch zu verkaufen. Müller, E 5, 1, 2 Treppen. *2764

1 Wirtschaftsbüfett mit Nickelplatte und Marmorschanksäule, **1 größ. Eisschrank** u. 2 schöne el. Lampen sehr billig zu verk. b. Adam Geigenröther, Rheindammstr. 27, 1. Stock. *2741

In einer Stunde trocknet mein Fußbodenlack hochglanz. 1 Kg.-Dose M 1.80. 4822 Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1. 16.

Kaufe Getr. Kleider, Möbel etc. Obstfeld, nur G 6, 4. Tel. 29091.

Waschen und Flicken wird angenommen. **T 4, 17, V, rechts** *2674

Wer liefert **Kolonialwaren Lebensmittel etc.** in Kommission gegen Sicherheit? Eilangeb. unter Z X 33 an die Geschäftsstelle. *2690

Zuckerkranke: Neue Wege durch „Fackul". Aerztlich erprobt. Ständig neue Erfolgsberichte. Absolut unschädlich. Angenehm im Gebrauch. Auskunft u. Prosp. kostenl. d. ... G. m. b. H. Berlin ... In allen Apotheken zu haben.

Sensation für Damen!

Es ist mir gelungen wie im vorigen Jahr einen Partieposten

Feinster Offenbacher Lederwaren

Manicure, Aktenmappen, Brieftaschen

Damentaschen

darunter Krokodil, Eidechse, Schlangen, Strauß zu unglaublich billigen Preisen zu kaufen. Ich gebe die Ware unter Fabrikspreis ab

Echt lederne Damentaschen von 3.- Mk. an

Lassen Sie sich diese Gelegenheit nicht entgehen und kommen Sie sofort zu

Josef Birnbaum Breitestraße, Q 1, 3 neben der Apotheke

Gek. Schinken ½ Pfund -.67	Schweinebacken Pfund -.80	Limburger Käse 1 Pfund -.35	Tilsiter 20 % Pfund -.75
Bierwurst Pfund 1.05	Mettwurst gel. Stck. -.40	Rotwurst 1 Pfund -.68	Holl. Vollheringe Milchner 10 Stck. -.65
Del.-Würstchen 3 Paar Dose -.50	Eier-Makaroni 2 Pfund -95	Kalif. Birnen getrocknet Pfd. -.50	Mischobst Pfund -.38
Norweg. Sild in Oel 2 Dosen -.75	Eier-Nudeln 2 Pfund -90	Vollreis glas. 5 Pfund -.95	Apfelringe Pfund -.50
Gemüse-Erbsen mit Karotten 2 Pfund-Dose -.50	Kochäpfel Pfund -.25	Leipziger Allerlei 2 Pfund-Dose -.60	Apfel-Gelee 2 Pfund-Eimer -.85
Junge Brechbohnen 2 Pfd. D. -.50	Pfirsiche halb 2 Pfund-Dose 1.15	Karotten, gewürfelt 2 Pfd. D. -.30	Oppenheimer Rotwein 1 Liter -.60

Verbilligt den Haushalt durch Lebensmittel von **KANDER**

Wie Deutschland gegen Werkspione kämpft!

Ein Werkspionagefall, der kürzlich aufgeklärt wurde – Bericht des Leiters des Abwehrkampfes

Von E. T. Rielding

Verrat in der chemischen Industrie — Die „Sureté générale“ — Eine Winkelfirma besitzt die Patente — Die Gegenpartei schickt „Sachverständige“ zum Gericht

I.

„Wieder ein Fall von Werkspionage!“ schreiben die Zeitungen. „Wieder?“ — „Einer?“ — Der Fachmann schweigt dazu. Er weiß, daß dauernd hunderte von Werkspionagefällen laufen — wenn auch nicht vor Gericht. Das sind alle die Fälle, die von der Industrie nicht zur Anzeige gebracht werden, weil man durch die Veröffentlichung noch größeren Schaden für das Werk befürchtet. Gegen die man aber mit den modernsten technischen Apparaten und mit Hilfe geschulter Kriminalisten restlos zu Felde zieht.

Einer dieser in der Werkspionage-Abwehr tätigen Kriminalfachleute berichtet hier von einem solchen Kampf. Es ist noch nicht lange her, daß er abgeschlossen wurde. Wir haben deshalb einige Namen und einige Tatsachen verändern müssen, um nicht durch Rückschlüsse die weitere Arbeit der betreffenden Herren zu gefährden.

Außerdem möchten wir betonen, daß das, was hier in einem kurzen Bericht flüchtig skizziert wurde, sich in Wirklichkeit in eineinhalb Jahren abgespielt hat.

Die Meldung trifft ein

Es war an einem Morgen im September 1928, als mein Telephon besonders stark und anhaltend läutete — ein Zeichen, daß ein Ferngespräch kam. Ich nahm den Hörer ab, es stimmte. Der Direktor einer bekannten Fabrik im besetzten Gebiet meldete sich gleich darauf und bat mich, sofort zu ihm zu kommen. Er war sehr erregt, wollte mir aber nähere Mitteilungen über den Auftrag erst an Ort und Stelle machen.

Am nächsten Morgen saß ich ihm gegenüber. Er erzählte in kurzen Sätzen, die oft kein Subjekt und manchmal kein Prädikat hatten, daß die Firma seit Jahren an drei neuen Patenten gearbeitet hatte. Ich verstand nicht alles von diesen teils chemischen, teils technischen Sachen; es handelte sich jedenfalls um drei neue Versuche auf dem Gebiete des Farbenspritzverfahrens. Diese Arbeiten waren im August 1928, also vor wenigen Wochen abgeschlossen worden. Und vor zwei Tagen — waren dieselben Erfindungen von anderer Seite plötzlich in Paris zum Patent angemeldet worden. Damit war natürlich die jahrelange Arbeit hinfällig. Millionenwerte waren für die Fabrik verloren.

Wir haben in den letzten Jahren eine Hochflut an Werkspionage-Delikten bekommen. Mit Kriegsende war die deutsche Industrie auf Grund des Artikels 306 des Friedensvertrages gezwungen worden, alle während des Krieges vorgenommenen Patentverletzungen ausländischer Staatsangehöriger gesetzlich anzuerkennen. Einige weitere Fabrikationsgeheimnisse mußten ausgeliefert werden. Aber die deutsche Industrie ging sofort dazu über, neue Patente herauszubringen, welche die während des Krieges verletzten oder nach dem Kriege ausgelieferten übertrafen. Und um diese Patente entspann sich der Kampf, der von nichtdeutscher Seite mit allen Mitteln geführt werden konnte, weil sich die in Frage kommenden deutschen Fabriken im besetzten Gebiete befanden und — die Spione und Spitzel unter dem Schutze der französischen Besatzungsarmee standen.

Die geschädigten deutschen Konzerne wandten sich infolgedessen an die ihnen nahestehenden Parteien, um ein Eingreifen des deutschen auswärtigen Amtes zu veranlassen. Am 28. November 1928 stellte die Fraktion der Deutschen Volkspartei folgende Interpellation im Reichstag (Drucksachen des Reichstags Nr. 551):

„In einem seit Ende Juni ds. Js. bei dem Landgericht Frankenthal schwebenden Strafverfahren gegen Hellmann und Genossen, das sich gegen 3 frühere Laboranten der J. G. Farbenindustrie-Aktiengesellschaft und einen in deren Oppauer Werk längere Zeit beschäftigten Isolierer als Angeschuldigte richtet, ist durch das übereinstimmende Geständnis zweier Angeschuldigter ermittelt worden, daß Beamte der Sureté (der geheimen französischen Polizei im besetzten Gebiet) dauernd bemüht sind, von wichtigen und neuen chemischen Verfahren eingehende Kenntnis zu erlangen. Es besteht für diese Industriespionage ein besonderer Dienst, dessen Leiter mit militärischen und anderen Dienststellen des französischen Besatzungsheeres in Verbindung steht. Die Beamten der Sureté versuchen, sich an Arbeiter und Angestellte derjenigen Werke, gegen welche die Industriespionage sich richtet, heranzumachen. Die Spionage erstreckt sich in der Hauptsache auf die besonders wichtigen neuesten Entdeckungen auf dem Gebiete des Kohleverflüssigungsverfahrens und des Hochdruckverfahrens.

Was gedenkt die Reichsregierung zu tun, um an maßgebenden Stellen dahin zu wirken, daß eine weitere Fortsetzung der von den Besatzungsbehörden im besetzten Gebiet ausgeübten Spionage alsbald unterbunden wird?“

Wie ging diese Spionage vor sich? Als das Rheinland besetzt wurde, gehörte es zu den ersten Amtshandlungen der Franzosen, dort eine Spionageorganisation einzurichten. Das Gehirn dieser Organisation war das „deuxième bureau“ des Generalstabes, welches mit der „sureté générale“, der politischen Polizei, eng zusammenarbeitete. Diese „sureté générale“ unterhielt am Sitz des Oberkommandos in Mainz ein Zentralbüro, „service de renseignement“ genannt, dessen Aufgabe es war, das gesamte besetzte Gebiet und große Teile des unbesetzten, insbesondere das Ruhrgebiet, mit einem Netz von Spitzeln zu durchdringen. Genügend „deutsche Staatsbürger“ — darunter sehr viele Separatisten — stellten sich den Zwecken der „sureté“ gern gegen entsprechende Bezahlung zur Verfügung. Die Tatsache, daß die ausländische, insbesondere die französische und belgische, aber auch die polnische und tschechische Konkurrenz sich stets auf die neuesten Produkte der deutschen Industrie einstellte und stets bemüht war, den neuesten Erfindungen und Erzeugnissen der Deutschen ähnliche Produkte entgegenzustellen, die Tatsache auch, daß viele deutsche Erfindungen von ausländischen Konkurrenzfirmen angemeldet wurden, bezeugt, daß die französische Industriespionage nicht umsonst gearbeitet hat.

*

Auch in unserem Falle hatten sie ja Erfolg gehabt. Drei Erfindungen, in Deutschland gestohlen, in Frankreich zum Patent angemeldet! Und der französische Patentschutz mußte vorerst auch in Deutschland respektiert werden. Zumindest solange, wie nicht durch Gerichtsbeschluß die Unrechtmäßigkeit der Patente bewiesen war.

Der Kampf beginnt.

Unsere Untersuchungen mußten zunächst in Paris beginnen. Dort war die Anmeldung der Patente erfolgt; dort war eine Spur, die aufgenommen werden mußte.

Als Anmelderin der Patente wurde eine Firma Cavaillant & Co., Rue St. Fargeau, festgestellt. Die Rue St. Fargeau befindet sich im Osten von Paris, unweit des Père Lachaise und der Reservoires. Die Firma Cavaillant & Co. bestand aus einem Zimmer und einer schmutzigen kleinen Küche. Es wirkte außerordentlich „überzeugend“, daß diese Winkelfirma Inhaberin der Patente war, an denen große deutsche Fabriken jahrelang mit einem Aufwand von Millionen gearbeitet hatten.

Wenn man in Paris über einen Hausbewohner Auskunft haben will, so wendet man sich an den Concierge, der eine bedeutend größere Rolle spielt als der deutsche Portier. Er ist das Auskunftsbüro des Hauses und der Tyrann sämtlicher Mieter. Der Concierge des Hauses auf der Rue St. Fargeau war ein Spanier, der mir mitteilte, daß Cavaillant ein Agent für allerlei faule Sachen sei. Herr Cavaillant wurde nun unter strenge Beobachtung gestellt. Dadurch gelang es, festzustellen, daß er Beziehungen zu einer englischen Firma hatte, die ein vornehmes Büro in der Avenue Trocadero besaß. Und diese Firma — hatte auch eine Filiale in Ludwigshafen und eine in Mainz. Außerdem besuchte Herr Cavaillant des öfteren das große Gebäude des Generalstabs, so daß mit einer Verbindung mit der sureté zu rechnen war. Der Ring schien sich zu schließen.

„Legale“ Tricks

Unsere westlichen Nachbarn spielen — das weiß der Teufel! — bei den meisten Werkspionagesachen eine Rolle. Aber sie wissen ihre Mitwirkung so zu verbergen, daß man ihr Vorhaben selten rechtzeitig erkennt.

Vor nicht allzu langer Zeit erwirkte es der Mitarbeiter einer belgischen Industriefirma — die gewissen deutschen Firmen Konkurrenz machte —, daß er in einem Strafverfahren gegen den Angestellten der deutschen Konkurrenzfirma wegen Geheimnisverrats als — Sachverständiger (!) von dem Angeklagten benannt wurde. Die Strafkammer erklärte, keinen Grund zu haben, ihn nicht zuzulassen! — Der Strafrechtslehrer Prof. Dr. Kohlrausch von der Universität Berlin berichtet von diesem Mann: „Er folgte den eingehenden Verhandlungen über geheime chemische Verfahrensvorschriften, diese wurden ihm auch im Original zur Durchsicht vorgelegt, und nach Schluß der Verhandlung soll er offen bekannt haben, für seinen Betrieb viel Nützliches und Neues gelernt zu haben.“

In einem zweiten Falle gelang es erst nicht, hinter die wichtigen Geheimnisse eines anderen deutschen Konkurrenzunternehmens zukommen. Man kaufte deshalb einige Aktienpakete der deutschen Firma. Dann wurden die übrigen Aktionäre in der Generalversammlung so bearbeitet, daß die Majorität den Antrag stellte, gewisse geheime Verfahrensmethoden in der Versammlung zu behandeln. Dies mußte nach den Bestimmungen auch geschehen — und so konnte man auf legale Weise erfahren, was man wollte. Man stieß natürlich dann die Aktien wieder ab. (Bericht des Münchener Rechtsanwalts Schramm.)

Boxmeister Dempseys Ehe wird geschieden

Dempsey und seine Frau, die Filmschauspielerin Estelle Taylor.

Amerika hat einen neuen Skandal: Exboxweltmeister Jack Dempsey läßt sich von seiner jungen Frau, der bekannten Filmschauspielerin Estelle Taylor, scheiden. Der Grund ist, daß Frau Dempsey trotz ihres vor der Ehe abgelegten Versprechens wieder zur Filmbühne gegangen ist.

Cararriolas Start zur Siegesfahrt im 1000 Meilen-Rennen

Caracciola mit seinem Mechaniker Sebastian beim Start in Brescia

Mit einer Stundengeschwindigkeit von mehr als 160 Kilometern legte der deutsche Rennfahrer Caracciola die Strecke des italienischen Tausendmeilen-Rennens zurück, die er in 16 Stunden bewältigte.

Reiterfest in der Wüste

Feierlicher Beginn der traditionellen Kamelparade von Hogar (Nordalgier)

Bei festlichen Anlässen in Nordalgier bietet die Parade der Kamelreiter ein eindrucksvolles Bild, das an Zeremonie und Schönheit der europäischen Hohen Schule nichts nachgibt.

Ein Salomo mit Nutzeffekt

Cleveland, im April.

Die folgende Geschichte, deren letztes Kapitel diese Woche in Cleveland zu Ende ging, ist charakteristisch für eine Seite des amerikanischen Lebens, die den deutschen Kriminalisten wohl interessieren könnte: für die Allmacht des Richters. Der Richter Carl V. Weygandt, der den Angeklagten Anton Oren mit einer merkwürdig bedingten Bewährungsfrist laufen ließ, hatte seinen Spruch, über dessen Wert oder Unwert der Leser zum Nachdenken aufgefordert wird, in Deutschland jedenfalls nicht fällen können. Aber in den Vereinigten Staaten (in allen 48) ist dem Richter durch Strafgesetzbücher und Strafprozeßordnungen die Hand bei weitem nicht in dem Maße gebunden, wie das bei dem deutschen Richter der Fall ist.

Vor drei Jahren hatte Anton Oren, ein Fabrikarbeiter in Cleveland, Ohio, mit seinem Ford einen Mann namens John F. Hubbell überfahren und getötet. Seine Schuld, zumindest die der Unachtsamkeit, stand fest: der Richter Carl V. Weygandt verurteilte ihn wegen Totschlags zu fünf Jahren Gefängnis. Der Richter suspendierte gleichzeitig den Strafvollzug und setzte dem Verurteilten eine Bewährungsfrist unter Bedingungen, deren Originalität viel Aufsehen erregt hat.

Oren wurde verpflichtet, sein Vermögen, 4000 Dollar, Mrs. Hubbell, der Witwe des Ueberfahrenen, sofort zu übergeben. Ferner hat er seinen Arbeitslohn als Fabrikarbeiter solange zwischen der eigenen Familie und der Familie Hubbels zu teilen, bis seine Zahlung an die Witwe die Höhe von 5000 Dollar erreicht. Hubell hatte vier Kinder im Alter von eins bis 18 Jahren, der Verurteilte zwei Kinder im Alter von 7 und 9 Jahren.

Seit dem Tag der Verurteilung arbeitete Oren täglich zehn Stunden in seiner Fabrik, arbeitete auch an Sonntagen und teilte seinen Lohn jede Woche gewissenhaft mit der Witwe Hubbell. Auch Frau Oren arbeitete; sie machte einen kleinen Konfektionsladen auf, um ihrem fronenden Gatten zu helfen.

Die 4000 Dollar, die Oren der Witwe Hubbell übergeben hatte, benutzte diese dazu, um die Hypothek, die auf ihrem Familienhäuschen lag, abzutragen. Sie nahm ihre Mutter ins Haus, die ihr den Haushalt besorgte, sie selbst ging in Stellung als Stenotypistin.

Die Bewährungsfrist ist verstrichen. Oren besuchte Woche für Woche den „Probation Offizier“, den Gerichtsbeamten der die Aufführung der mit Bewährungsfrist Verurteilten zu überwachen hatte, und präsentierte ihm die Quittungen der Witwe. Aber der Beamte kontrollierte ihn auch durch Besuch bei Mrs. Hubbell und in seiner Fabrik. Oren hat während all der Jahre wahrhaftig keinen Sonntag ausgelassen und alle Ueberstunden gemacht, die er machen konnte. Er hat nun seine Schuld abgezahlt und ist frei und zufrieden.

Der Richter Weygandt spricht sich mit hoher Genugtuung über die praktischen Folgen seines Urteilsspruches aus. Man nennt ihn einen Salomo mit Nutzeffekt.

Der Vortragskünstler Senff-Georgi †

Erwin Senff-Georgi,

der beliebte humoristische Vortragskünstler, nahm sich in seiner Berliner Wohnung aus noch unaufgeklärten Gründen das Leben.

Wußten Sie schon?

Japanische Eheschließung: Hat ein japanischer Jüngling seine Wahl unter den Töchtern des Landes getroffen, so befestigt er ein Reis von Celastrus alatus an dem Hause seiner Erkorenen. Nimmt diese keine Notiz davon, so gilt dies als Abweisung; färbt sie sich hingegen die Zähne schwarz, so ist seine Werbung genehmigt.

Das übliche Alter für Eheschließungen ist beim Manne das zurückgelegte zwanzigste, beim Mädchen das sechzehnte Lebensjahr. Die Ehe gilt als ausschließlichste Bestimmung der japanischen Frau, die von frühester Kindheit an für ihre späteren Pflichten erzogen und vorbereitet wird. Die Braut erhält keine Mitgift, sondern nur eine ihren Verhältnissen entsprechende Aussteuer. Die Geldfrage scheint bei der japanischen Eheschließung kaum in Betracht zu kommen. Desto mehr Gewicht legt der Ehekandidat oder die oftmals als Ehevermittler fungierenden beiderseitigen Freunde auf Liebenswürdigkeit und Wohlerzogenheit, auf die gründliche Kenntnis der Hauswirtschaft und der japanischen Etikette. Verheiratet ein Japaner, der keinen Sohn besitzt, seine älteste Tochter, so wird deren Gatte sein Adoptivsohn und nimmt seinen Namen an. Zur Eheschließung bedarf es keiner religiösen Zeremonie, sondern nur der Eintragung in die amtlichen Register des kochô.

*

In Indien besteht die sogenannte Gyroskopbahn, welche man zu einer Art reisenden Hotels auszugestalten sucht. Diese von Louis Brennen erfundene Einschienenbahn besitzt eine außerordentliche Fahrgeschwindigkeit, die 100 englische Meilen in der Stunde beträgt.

MARCHIVUM

Fabrikposten

Kittel u. Hauskleider zu Extra-Preisen!

Haus- und Berufskittel 1.75

Haus- und Berufskittel 1.95

Kinderkittel 1.95

Haus- u. Berufskittel in der besten Hausfrau 2.95

Hauskleid 1.50

Hauskleid Baumwoll-Tweed o. Arm 2.95

Hauskleid 1.95

Hauskleid 2.95

Haus- und Berufskittel 3.95

Haus- und Berufskittel 4.95

Mädch.-Hängerschürzen 50 ₰

Knabenschürzen 48 ₰

Kinderkleider 95 ₰

KANDER MANNHEIM

PREWO

PREISERMÄSSIGUNGS-WOCHE

Morgen . . . .

Freitag, den 17. April 1931, vormittags 8.30 Uhr beginnt dieser große **Sonder-Verkauf** zu

Sensations-Preisen!

Seit Wochen sind wir für diese Sache tätig, um **enorm billige, aber nur gute Ware teilweise weit unter Herstellungspreis** herbeizuschaffen. Jedermann soll in den nächsten 8 Tagen in der Lage sein, seine Bedürfnisse für Frühjahr und Sommer einzudecken.

Fast alle Abteilungen sind beteiligt. Beachten Sie das morgige große Inserat. Studieren Sie unsere Schaufensterfront.

Machen Sie einen Orientierungsgang durchs Haus

LANDAUER

MANNHEIM Q 1, 1 BREITESTRASSE

Statt besonderer Anzeige

Heute entschlief sanft nach langem, schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, mein lieber Vater

Dr. Otto Chrzescinski

Z. Zt. Mannheim, den 15. April 1931
Maximilianstr. 5

Im Namen der Hinterbliebenen:
Friedel Chrzescinski
geb. Hellwig
Marialuise Chrzescinski

Die Trauerfeier findet Samstag, den 18. April 1931, um 3 Uhr nachm. im Krematorium statt. Kondolenzbesuche dankend abgelehnt.

Oscar L. Bazzell
Erika Bazzell
geb. Kaufmann
Vermählte

Mannheim-Rathaus — Luzern—Paris
z. Zt. auf Reisen

Koch- u. Gasherde

Wochenrate nur 2 Mark

Herdschlosserei u. Ofensetzerei **Krebs, J 7, 11** Tel. 28219

1 Reichsmark nur kostet ein Los der beliebten **Mannheimer Maimarkt** Lotterie. Ziehung garantiert unwiderruflich 12. Mai 1931. Lose zu 1 RM, Porto und Liste 25 Pfg. empfiehlt **Ed. Möhler Mannheim K. 1. 6** sowie die staatl. Lotterie-Einnehmer und die bekannten Verkaufsstellen.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Morgen früh auf der Freibank Kuhfleisch. Anfang Nr. 1500.

Liebe volle Behandlung lassen Sie Ihrem Haar angedeihen durch Pflege mit Sabol-Spezial-Shampoon

Autonachweis D 5, 7, ist für An- und Verkauf gebr. Wagen die Börse. Tel. 25880

Sommersprossen beseitigt garantiert sicher und schnell das bekannte **Frucht's Schwanenweiß** Mk. 1.75 u. 3.50

Zu haben bei: **Gustav Rennert**
U 1, 12 Mittelstraße 50
G 5, 14 Meerfeldstraße 29
S 1, 9 Neckarauerstraße 32, Feudenheim, Hauptstraße 69

Zwangsversteigerung

Freitag, den 17. April 1931, nachm. 2.30 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Bücherschreibtisch, 1 Registrierkasse (Krupp), 1 Schreibmaschine, 1 Grammophon, 3 St. Mantelstoffe, 7 Pianos, 1 Rennmaschine, 1 Sessel mit Tisch, Möbel aller Art und verschiedenes.

Sommer, Obergerichtsvollzieher

Aufarbeiten

Matratzen u. Diwans werd prompt u. billig übernommen, in und auß. d. Hause. Karte genügt. Fertig, J 2, 16.

Statische Berechnung, Projektbearbeitungen

übernimmt Ingenieurbüro bei billigsten Preisen. Angeb. unt. J D 148 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

Miet-Gesuche

Arzt sucht auf dem **Lindenhof** (Stadtnähe) **große Wohnung** evtl. Einfamilienhaus, oder 2 Etagen, auf 1. Oktober zu mieten. Angeb. unt. J L 150 an die Geschäftsstelle d. Bl.

4–6 Zimmer-Wohnung gute Verkehrslage im Stadtzentrum gesucht. Dringlichkeitskarte vorhanden. Angebote unter Z H 27 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schöne, große u. sonnige 3 Z.-Wohnung per 1. 7. gesucht. Preis ca. 110 ℳ, am liebsten Ring, Oststadt, Lindenhof, part. od. 1 Tr. Angebote unter Z T 26 an die Geschäftsstelle.

Ingenieur sucht eine schöne **3 Zimmer-Wohnung** auf 1. Juni. Vermittlung nicht erw. Angebote unter A K 44 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Beschlagnahmefreie 2 Zimmer-Wohnung mit Bad von kinderlos. Ehepaar per 1. Juni 1931 gesucht. Angebote mit Preis unter Y Q 10 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Beamter, kinderl., sucht auf 1. Juli oder später **3–4 Zimmerwohnung**. Gefl. Angebote mit Preisangabe unter U X 7 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

Junq. Ehepaar mit 1 Kind sucht per 1. 7. **2 event. 3 Zimmer-Wohnung** am liebsten mit Bad. Angeb. mit Preis u. Z N 22 an die Gesch.

1 Zimmer und Küche von solidem Ehepaar mit 1 Kind, Mann in sicherer Stellung, gesucht. Angeb. unter Z O 20 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

1–2 Zimmer-Wohn. per 1. 5. oder später, auch part., gesucht. Angebote mit Preis unter A Q 30 an die Geschäftsstelle.

Alleinst. berufstätige Dame sucht sofort ein **leer. Zim. u. Küche** u. Abschluß, Miete 40 bis 45 ℳ. Keine Vororte. Angebote unter Z Y 33 an die Geschäftsstelle.

Möbliertes Zimmer sep., Lindenhof, von berufst. Frl. gesucht. Preis 25 Mk. Angeb. unt. A H 47 an die Geschäftsst.

Frdl. möbl. Zimmer in zentraler guter Lage, mögl. Telephonbenutz., Bad, eventl. mit Pension von Herrn gesucht. Angeb. unt. A V 55 a. d. Geschäftsst. ds. Blattes.

Schlaf- u. Wohnzimmer (leer), in ruh. Hause guter Wohngegend, wo angehört, Wohnen ermöglicht ist, v. höh. Beamten auf 1. 5. oder später gesucht. Preisangebote unt. H Y 136 an die Geschäftsstelle.

Staatsbeamter sucht möbliertes Zimmer event. mit Klavier. Oststadt, Neuostheim. Angebote unter W M Nr. 96 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

Wo kann junge fleiß. Frau beschäft. **Mansardenzimmer** bekommen für sich u. ihr Kind, 10 Jahre. Würde u. Nachmittag Hausarb. dafür übernehmen. Angeb. unt. A M 40 an die Gesch.

Ruhig. möbl. Zimmer gesucht. Oberstadt bevorzugt. Angeb. unt. Z R 26 an die Geschäftsstelle.

Herr sucht möbliertes **Zimmer** in nur gutem Hause, auf 1. Mai, möglichst Nähe Hauptbahnhof, Kochgelegenh. Mietpreis 30 Mk. — Angebote unter Z D 23 an die Geschäftsstelle dss. Blattes.

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten, für 2 Damen gesucht, in gt. ruh. Hause, Zentrum, Paradeplatz. Angeb. unter Z C 22 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kauf-Gesuche

Motor 1½—2 PS, für Drehstrom, gesucht. Anzeb. 6—8 Uhr abends **F 4, 12, z. Luxhof**

Gebrauchte **Reiseschreibmasch.** zu kauf. gesucht. Angebote mit Preis unt. Z M 21 an die Gesch.

Immobilien

Zu kaufen gesucht Einfamilien-Haus, nur Oststadt, ca. 7 Zimmer u. Nebengelaß. Barauszahlung od. sehr hohe Anzahlung. Angebote unt. „Right" an Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Neu-Ostheim

Unter günstigen Bedingungen verkaufe ich mein im Jahre 1924 erbautes **Einfamilienhaus** mit Autogarage u. Garten. Das Haus enthält 8 Zimmer, 2 Dielen, Bad, Mansarde, Küche, Zentralheizung usw. Mäßige Anzahlg. Anfragen unter J B 141 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Haus Unterstadt

mit Toreinfahrt, groß. Hof, schöne Werkstatt od. Lagerraum, große Keller, 3 Zimmer-Wohnung, zu verkaufen. Angebote unter A S 52 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Im Luzenberg Guterhalt. Wohnhaus 4½Zdst., bei 40% unt. Steuerwert mit einer Anzahlg. v. 5000 RM zu verk. Näh. durch J. Sütke, Immobilien, Mannh.-Sandhofen, Karlstraße Nr. 34, Tel. 591 82.

Alte, historische, gern besuchte **Weinstube** in groß. Stadt Rheinhessens, am Rhein, im Zentr. d. Stadt geleg., vollständ. neu herger., ist einschl. Wohnung und sonst. Räumlichkeiten, wegen vorgerückten Alters des Besitzers günstig zu verkaufen. Anfragen unter J G 140 an die Geschäftsstelle.

Ein schönes Wohnhaus m. Wirtschaft i. günst. zu verkaufen. Angeb. unter J J 148 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

2tür. Kleiderschrank 25 ℳ.

1 Küchenschrank 20 ℳ, 1 Tisch 8 ℳ zu verk. H 3, 4, part.

1 Cout mit Weste schwarz, u. gestreifte Hose, neuwertig, Gr. 56, zu 60 ℳ zu verkaufen, sowie verschiedene Herrenkleider billigst. Neckarau, Fischerstraße Nr. 10, Dürr

Kinderkastenwagen fast neu, bill. zu verk. Rheinau, Hans Böckerstraße 1, 3. St.

Mod., sehr gut erhalt. **Kinderwagen** zu verkaufen. Rauch, Schwetzing. Str. 19, I.

Kastenwagen weiß, gut erhalt., bill. abzugeben. Stamm, P 2, 8.

W. Kinderklappwagen wie neu, ½ Geige m. Kasten. Lenaustraße 20, 2. St. links.

Dieses kleine Angebot ist eine große Leistung. Der niedrige Preis steht in keinem Verhältnis zum wahren Wert der Ware.

Der modische **Slipon** M 58.- 72.- 84.- 98.-

Der vornehme **Paletot** M 48.- 59.- 78.- 89.-

MANES MANNHEIM · PLANKEN

Nächsten Montag u. Dienstag Ziehung 1. Klasse Pr. Südd. Staatslotterie

Gesamtgewinne in 5 Klassen über **113 MILLIONEN**

Höchstgewinn lt. § 9 d. Planes **ZWEI MILLIONEN**

Hauptgewinne: 500000 300000 200000 100000

Preis 1/8 1/4 1/2 1/1 (Doppel) p. Kl. 5.- 10.- 20.- 40.- 80.- M Porto u. Liste 30 ₰ extra

Stürmer MANNHEIM O. 7. 11.

Staatl. Lotterie-Einnehmer
Postscheck Konto 17043 Karlsruhe

Rasenbleiche? Soviel Platz hat keiner **Seifix** bleicht schnell – und reiner!

Seifix wird hergestellt in den Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver G. m. b. H., Düsseldorf, Herstellerin der guten Schwan-Fabrikate.

Offene Stellen

Die Hauptagentur

einer ersten deutschen Versicherungsgesellschaft mit sämtl. Versicherungszweigen einschl. Leben ist per sofort zu vergeben. Herren, die in der Lage sind, Versicherungen aller Art gegen sehr hohe Provisionen abzuschließen, belieben ausführliche Angebote unter H W 130 an die Geschäftsstelle dieses Blattes einzureichen. Tatkräftige Unterstützung und Einführung durch Fachbeamte wird zugesichert. 5074

Jünger., strebsamer, **redegewandt. Herrn** ist Gelegenheit zu gt. Verdienst geboten. Angeb. unter A F 40 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *2738

Besseres Fräulein nur für nachmittags zu meinen beiden Jungens von 9 u. 11 Jahren gesucht. Vorzustellen von 2—4 Uhr od. nach 7 Uhr b. **Frau S. Awerbuch Lameystr. Nr. 14** *2780

Tüchtige **Verkäuferin** welche schon in der Lebensmittelbr. tätig war, sof. gesucht. **Phil. Leininger Wwe., T 3, 23.** *2759

Tücht. Mädchen auf 1. Mai gesucht. **S 3, 7 a, Schlupp** *2681

Jüng., ehrl., fleißige **Verkäuferin** f. Feinkost- u. Spirituosengeschäft sof. ges. Angeb. mit Gehaltsanspr. unter A T 38 an die Geschäft. *2776

In kl. Geschäftshaushalt wird ein **tücht. u. ehrliches Mädchen** das auch etwas kochen kann, gesucht. Näheres *2763 Dürerstr. 8, Bäckerei.

Bess. Servierfräulein sofort gesucht. U 4, 19, 2. St., Weinh. Hentschel. Tel. 311 81. 2940

Für händ. Sonntags nur *2716 **junge Frau od. Fräul. zum servieren gesucht. Zum Pflug, Käfertal**

Sauberes Mädchen mit guten Zeugnissen per sofort gesucht. **Schäfer, Waldhofstraße 132.** *2685

Tüchtiges Mädchen für tagsüber gesucht. **Metzgerei Hornung Augartenstr. Nr. 34.** 2953

Besseres Mädchen z. Mithilfe im Haushalt u. zu 2 Kindern tagsüber gesucht. Gute Kenntnisse im Nähen u. Bügeln erforderl. Zu erfr. bei der Geschäftsst. *2728

Dienstmädchen gesucht. 2939 E 2, 14, 2. Stock.

Stellen-Gesuche

Geschäftsmann

reich an prakt. Erfahrungen, **sucht Vertrauensposten irgend welcher Art.** Sicherheit w. geleistet. Angeb. unt. J C 142 an die Geschäftsst. 2150

Motorradfahrer

Herr, ehrlich, fleißig, gewissenhaft, sucht in Verbindung mit i. Motorrad mit Seitenwagen Beschäftigung gleich welch. Art: **Vertrauensposten, Inkasso, Reklame, Vertretung, Besorgungen etc.** auch für auswärts. Gefl. Zuschrift. unt. A B 36 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2709

Junger Mann 21 J. alt, perf. in all. Büroarbeiten, **sucht** per 1. 5. 31 **Stellung als Kontorist od. ähnlichen Posten, auch Außendienst.** Angeb. unter Z U 29 an die Geschäftsstelle. *2694

20jähriges Mädchen aus gut. Hause **übernimmt Aufsicht** b. od. ganztäglich **bei 1—2 Kindern.** *2704 Angeb. unter Z Z 34 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

Junger Mann sucht Arbeit, gl. welcher Art. Führerschein 3b vorhanden. Angebote unter A D 36 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *2719

17½jähr. Mädchen v. Odenwald, tüchtig und kräftig, mit gut. Zeugnissen, im Haush. bew., Näh. u. Kochk. vorh., sucht auf 1. 5. Stellung in kl. Haushalt **als Stütze.** Angebote unt. A P 40 an die Geschft. *2762

Vermietungen

Größere **Wirtschaft mit Nebenzimmer** zu vermieten. 5134 **Näheres unter Telefon Nr. 52894**

800 qm Lagerraum

sehr trocken, mit Gleisanschluß, Nähe Bahnhof, zu 300 ℳ zu vermieten. Angebote unt. J F 145 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5134

D 4 Nr. 2
Laden mit 2 Nebenräumen
zu vermieten. B1463
E. Baumann, M 2, 9, Telephon Nr. 225 04.

Bei Weigel, hier im Hause U 2, 8, beste Stadtlage, sind die **großen, hellen, massiven**
Arbeits-, Lager- u. Verkaufs Räume
mit schönen anschließenden **Hof- und Kellerteilen** per sofort **für dauernde Zeit zu vermieten.** B1454

Groß. offener Schuppen
mit Garage für 2 Autos und Lagerplatz
in der Fahrlachstraße zu vermieten. B1464
E. Baumann, M 2, 9, Telephon Nr. 225 04.

Luisenring Nr. 11, II Treppen
6 Zimmer - Wohnung
per 1. 7. zu vermieten. B1458
Groß & Baumann, M 2. 9, Teleph. 225 04.

C 3. 18. II. Treppen
6 Zimmer - Wohnung
zu vermieten. B1462
E. Baumann, M 2. 9, Telephon 225 04.

Vermietungen

U 2, 2, 1 Treppe
6 Zimmer - Wohnung
per 1. Juli zu vermieten. B1457
Groß & Baumann, M 2. 9, Tel. 225 04.

Nähe Bahnhof und Wasserturm
Herrschaftliche 5 Zimmer - Wohnung
2 Treppen, mit Wohndiele, Bad, Zentralheizg., Warmwasser und allem Zubehör, auf 1. Juli preiswert zu vermieten. *2645
Buchenberger, Heinrich-Lanzstraße 48, IV.

Heinrich Lanzstr. 16, II Treppen
5 Zimmer - Wohnung
per 1. Juli zu vermieten. B1461
Groß & Baumann, M 2. 9, Teleph. 225 04.

G 7. 14. parterre
3 ev. 4 Zimmer mit Küche
u. Lagerraum per 1. Mai zu vermieten. B1460
E. Baumann, M 2. 9, Telephon 225 04.

J 6. 7. 1 Treppe B1459
4 Zimmer - Wohnung
mit Bad u. Mansarde per 1. Juli zu vermieten.
Groß & Baumann, M 2. 9, Teleph. 225 04.

Nähe Kaiserring schöne *2690
4 Zimmer - Wohnung
zu vermieten. Billige Friedensmiete. Angebote unter Z S 27 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Zu vermieten:
4 **Zimmer-Wohnung** mit Mansl., Neckarstadt-Ost, 4 **Zimmer-Wohnung** im Erlenhof, 4 **Zimmer-Wohnung** mit Zentralheizung an der Richard-Wagnerstraße, **ein Büro** (Oststadt), **Mansarde** zum Möbelunterstellen. **Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim m. b. H., D 1. 5/6.** 5600

3 Zimmerwohnung
in der **Max Josef-Straße**, mit **Küche, Bad, Mansarde**, an ruhige Mieter mit Dringl.-Karte **zu vermieten.** Mietpreis RM. 84.—. Angebote unter A O 48 an die Geschäftsst. ds. Bl. B1468

Für Großhandel, Arzt- oder Anwaltspraxis
2 **Zimmer**, 58 qm, beide separat. Eingang, mit Verbindungstüre, neu hergerichtet, eine Treppe, zwischen Hauptpost und Schloß gelegen, zu RM 90.— zu vermieten; **140 qm helle Kellerräume** daselbst verfügbar.
Anfragen unter Z P 24 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2681

E 3. 5, 1 Treppe
2-3 Zimmer
mit Zubehör, zu vermieten. *2706

Lagerräume Büros zu vermieten. Näher **Neckarsulmer & Oppenheimer, Teleph. 212 24, Qu 7, 1.** 2937

2 schöne leere Zimmer mit Küchenbenutzung an alleinst. Perf. od. werkt. Ehepaar per 1. 5. zu verm. B1421 **Große Merzelstr. 41, 1 Treppe links.**

Helle Werkstatt zu vermieten. B1382 **Fahrlachstraße 5**

2 gr. leere Zimmer dav. 1 als Küche ben., in ruh. Hause an sol. Mieter sof. zu verm. B 6, 17, 3 Tr. *2781

1 groß. hell. trockenes **Magazin** m. 2 **Büroräumen** auf 1. 5. zu vermieten. B1450 **Teleph. 261 15**

1 schön., leer., großes **ZIMMER** billigst zu vm., Nähe Friedrichsring, direkt am Bahnhof. Angeb. unt. H G 121 an die Geschäftsstelle. *2456

Heller kleiner Laden im Zentrum sof. zu vermiet. Zu erfragen N 3, 14, Tel. 320 65. B1441

Leeres Zimmer B1455 **Lorzingstr. 21, part.** an eine Person sofort od. spät. zu vermiet.

Laden mit Einrichtg. f. 30 ℳ zu vermieten. *2711 **Friedrichsfelderstr. 44.**

Möbliertes Zimmer m. Klavier u. Kochgelegh. auch a. Ehepaar sof. zu verm. **J 7. 22, II.**

Heller Part.-Raum **Lager od. Werkstätte,** zu 40 ℳ zu verm. Licht, Kraft, Torein. vorh. Qu 7. 5, 1 Tr. *2705

Gut möbl. Zimmer an besser. Herrn od. Dame zu verm. D 8, **Oglenstr. 10, 2. Stock.** B1444

Garage, Neuostheim Meiselstr. 7, zu vermieten. 2931 Ausk. **Büro, Augusta-Anlage 14, Telephon-Nr. 413 88.**

Hübsch möbl. Zimmer zu vermiet. Elektr. Licht u. Telephon. **E 7, 12 part.** B1447

2 **Zim. u. Küche** 65 ℳ, 3 **Zim. u. Küche,** 66 u. 80 ℳ zu verm. Zu erfr. **U 6, 26, 1 Tr.** *2744

Möbl. sep. Zimmer sof. zu vm. D 6, 3, 2 Tr., Balkone bei d. Hof. B1412

4 Zimmer, Küche Diele, ohne Mädch.-Bad, event. als Büro, ab 1. 5. zu verm. *2742 **M 4, 18, Tel. 324 37**

Möbliertes Zimmer sehr behagl., sep. Eing., sof. zu vm. **M 6, 7, II** B1404

Eine schöne helle **7 Zim.-Wohnung** 3 Treppen billig zu vermieten. F 4, 16, Nähe Börse, Erfrag. im Laden. *2715

In gut. Hause *2675 **gut möbliertes Wohn- u. Schlafzim.** m. el. Licht, Schreibt., Badeben. evtl. Klavierbenutzg., sof. od. 1. Mai zu vermieten. **Lüttger, Kaiserring 26**

Möbliertes Zimmer zu vermieten. *2656 **B 2, 6, 3. Stock.**

Leer. frdl. Mansardenz. mit el. Licht u. Dien. per 1. Mai zu verm. Zu erfragen: **Lenaustraße 18, 3. St., r.** *2760

Möbl. Zimmer an berufst. Frl. zu verm. Minnig, U 1, 25 *2683

Schön möbl. Zimmer sof. zu verm. **Käfertalerstr. 50, 3. Stck. r.** B1459

Kontrolliert die Preise! Prüft die Qualitäten! — und dann zu KANDER

Strümpfe

Damen-Strümpfe künstliche Waschseide, fehlerfrei, gute Verstärkung	50 ₰
Damen-Strümpfe künstliche Waschseide, ganz besonders feinmaschiges weiches Gewebe, modernes Farbsortiment	95 ₰
Herren-Socken dauerhafte Qualität, fehlerfreie Ware, hübsche Jacquard-Muster	50 ₰

Trikotagen

Damen-Schlüpfer Kunstseide, mit Atlasstreifen, in modernen Farben	85 ₰
Damen-Schlüpfer kräftige Strapazierqualität, in verschiedenen Größen	1.45
Unterzieh-Schlüpfer 1×1 gestrickt, gute Verarbeitung	35 ₰
Damen-Hemdchen mit Banddurchzug und Träger	75 ₰
Kinder-Schlüpfer Pagenform (jede weitere Größe 10 ₰ mehr) Größe 28	30 ₰

Wollwaren

Kinder-Strickpullover für das Alter von 2—10 Jahren, teils mit Reißverschluß	95 ₰
Kinder-Strickkleider mit langem Arm, für das Alter von 1—4 Jahren	95 ₰
Sportpullover gestrickt, ärmellos, für Damen und Herren, 3.90,	2.90

Herrenartikel

Oberhemden weiß, sehr gutes Bielefelder Fabrikat, mit neuartigen Einsätzen	2.45
Sporthemden aus kräftigem Oxford, mit festem Kragen und passender Krawatte, solide Verarbeitung	2.85
Herrenhüte Wollfilz, glatt oder gerauht, kleidsame Flach- oder Rollrandformen	2.85
Sportmütze für Herren oder Knaben, aus soliden modernen Stoffen, fallbar gearbeitet	85 ₰
Schirme f. Damen od. Herren, aus strapazierfähigem Stoff solid. Gestell, schöne helle od. dunkle Naturgriffe	2.45

Vermietungen

Frdl. möbl. Zimmer, 1 od. 2 Bett. zu verm. Uhlandstr. 12, 3. St. r. B1458

S 1, 5, Breitestr., 1 Tr. Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer an berufst. Herrn od. Dame, Küche zu verm. (Tel. Dampfheiz.) *2701

Schön möbl. Mansarde mit el. L., beizb., M. Max-Josefstr., zu vm. Näh. in der Gesch. *2688

Sauh. möbl. Zimmer billig zu verm. *2729 E 3, 1, 2 Tr., b. Ecke

C 4, 15, 2 Treppen: **Einf. möbl.** Zimmer el. L., sof. od. spät. zu vermieten. *2732

Schön gut möbliert. **Balkonzimmer** mit Tel. zu verm. Nähe Otto-Beckstr. 4 *2723

S 3, 6 b, 3 Tr., rechts (Stadtgrenze): Möbl. Zimm. bill. zu verm. *2758

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. *2736 U 5, 2 b, 1 Tr. rechts

Gut möbl. Herrn-Schlafzimmer, auch Einzelb., m. fl. warm. u. kalt. Wasser, Badb., in gt. Hause zu vm. Lutherstr. 2, Zimmermann *2754

Rein möbl. Zimmer m. Tel. u. Bad zu verm. O 5, 11, 1 Treppe. *2740

Möbliertes Zimmer m. el. Licht für 20 ℳ zu vermiet. Eichelsheimerstr. 11, part. r. *2774

Gut möbl. sauh. Zim. (2 Bett.) sof. zu vm. Neckarvorlandstr. 11, 1 Tr., Nähe K 5-Schule *2735

Einfach möbl. Zimmer el. Licht an berufst. Hrn. zu verm. *2730 T 3, 11, 4. St., links.

Möbliertes Zimmer mit elektr. Licht zu vermieten. *2777 Qu 7, 29, part. links.

Gut möbl. Zimmer m. sep. Eing., el. Licht, sof. zu verm. B1467 T 4 a, 2, 4. Stock.

Nähe Wasserturm behagl. schön. Zimmer als Schlaf-, ev. auch Wohnz., Bad u. Tel., in sch. Hause zu vm. O 7, 12, 3 Tr. *2722

In Einfamilienhaus (Oststadt)

2 frdl. möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafz.) a. einen berufst. Herrn zu vermieten. *2712 Näh. Telephon 406 ...

Schönes, großes, gut möbl. Zimmer in gut. Hause sof. zu verm. Müller, H 4, 10, 2 Tr. Anzuseh. bis 4 Uhr. *2731

In gutem Hause, in Lage Neckarstadt 1 möbliertes Zimmer für 35 RM. zu verm. Speyererstr. 8, 1 Tr. r. *2733

Vermischtes

Schweres Motorrad zu tauschen geg. frühjahrsmäßige Maschine. Saufer, Lenaustr. 14. *2771

Pianos günstig. Anlegsätze in allen Preislagen **Piano-Sterling C 7, 6** Tel. 235 90

Bessere Wäsche w. a. wäsch. u. bügeln angen. Angeb. unter A N 47 an die Gesch. *2737

Kind wird in gute Pflege genommen, evtl. als eigen geg. Vergütung. Angeb. u. A K 39 an die Geschäftsst. *2721

Wegen Filialaufgabe eine schöne **Küchen-Einrichtung** feinste Qualitätsarbeit, nur auf das modernste eingerichtet, mit großem Büfett weit unter Preis für **220.- Mark** nur gegen bar zu verkaufen.
Grünfeld Mannheim Qu 4, 7.

Umzüge mit Möbelauto werd. gewissenhaft u. billig ausgeführt. **A. Gern,** H 7, 2, Tel. 289 35. *2775

Beliebt sind unsere **Tafelheringe** in Fein-Gelee: **gut billig nahrhaft** Portion 28 Pfg. **„Butterbrödl"** **E 1, 14 Marktplatzquadrat** 2961

Wer tauscht **Motorrad** steuerfrei, **geg. einen neuen 3 Röhr.-Radio?** Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *2700

Heirat

Beamtenwwe., 27 J., 1,65 m gr., Vollwaise, sucht auf d. Wege die Bekanntsch. einer In. Dame zu gemeinsam. Radeln und Wanderungen u. *2690 **späterer Heirat** Zuschr. mit Bild unt. J A 149 an die Geschäftsstelle erbeten. Diskret. Ehrensache. *2690

Institut Sigmund Mannheim A 1, 9, am Schloß **Tag- und Abendschule** Sexta bis Oberprima Schüler und Schülerinnen **Kleine Klassen** Gute Erfolge 5443 Auskunft werktägl. Prospekt frei.

Geld-Verkehr

Geldmann gesucht.

Die meisten Beteiligungen und Kapitalanlagen sind auf Jahre hinaus unsicher. Außerordentlich zielbewußter, streng seriöser Bankdirektor bietet einem reellen Kapitalisten mit RM. 10—20 000.— oder mehr 25—30% jährlichen Reinverdienst mühelos durch ia. gedeckte Finanzgeschäfte auf breiter Basis. Verlustrisiko nicht vorhanden, höchste Liquiditätsmöglichkeit. Ebenso sichere wie ideale Verdienstchance. Verschwiegenheit zugesichert. Vermittler verbeten. Gefl. Zuschriften unter J B 147 an die Geschäftsstelle. 5451

Unterricht

Bitte ausschneiden!
Englisch wie es der Engländer spricht
Anmeldungen jederzeit 5578
P. Bendheim, Kaiserring 8. Tel. 41006.

Sie wirken jugendlicher eleganter und hübscher, wenn Sie schlank sind. **Dr. Richters Frühstückskräutertee** macht schlank. Paket Mk. 2.00 **Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16**

Stempel aller Art

schnell und preiswert durch
Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H.

MARCHIVUM